Ausgabe Mai 2010 | 21. Jahrgang 2010 | Postvertriebsstück A 11 803

ehemals BERLIN KONKRET

Berliner Behinderten-Zeitung

BBZ

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“ www.berliner-behindertenzeitung.de Jahres-Abonnement: 15 EURO • Einzelpreis: 1,50 EURO

Tagesfahrt nach Waren an der Müritz

Am **1. Juni 2010** führt der diesjährige Tagesausflug die Lichtenberger Gruppe des BBV nach Waren an der Müritz.

Unkostenbeitrag für Mitglieder des BBV: 10,00 Euro
Alle anderen bezahlen: 30,00 Euro
Im Preis erhalten sind die Fahrt im rollstuhlgerechten Luxusbus der BVB, eine Führung (inkl. Eintritt) durch das Müritzeum.

→ **Treffunkt: 7.30 Uhr am „LiBeZeM“, Rhinstr. 9, 10315 Berlin**
Ankunft: ca.19.30 Uhr am selben Ort
Es sind noch wenige Plätze frei!!! Sie können sich mittwochs und freitags in der Zeit von 13.-17.30 Uhr unter Tel.: 2 04 38 47 anmelden.

Ihr/Euer Redaktionsteam

Aus dem Inhalt

- Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf nicht vergessen Seite 2
- Ein Anlass zum Feiern und Diskutieren – AbiD Geburtstag Seite 3
- Schwerpunkt – Wasser die gesunde Lösung Seite 5
- Beschwerdebogen für den SFD Seite 8
- Ratgeber „Handicapped Reisen“ Seite 11
- Filmpremiere „Rein ins Leben mit persönlicher Assistenz“ Seite 17

Die BBZ-Ausgabe erscheint am: Juni 2010 27.05.2010
Redaktionsschluss: 13.05.2010

Der BBV
im Internet: www.bbv-ev.de
E-Mail: bbvev.b@berlin.de

anzeige

und viele weitere Vereine, Verbände und Einzelpersonen unterstützen den

Aufruf zu einer großen Menschenkette am 5. Mai

Anlässlich des Europäischen Protesttages für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen rufen wir gemeinsam zu einer Menschenkette unter dem Motto

„Inklusion - Dabei sein von Anfang an“

auf. Mit der Weitergabe eines Lichtes verbinden wir symbolisch das Brandenburger Tor mit dem Deutschen Bundestag und wollen der Politik den Weg zur Inklusion weisen.

Wann? Mittwoch, den 5. Mai 2010, von 11:30 Uhr – 12:30 Uhr
Wo? vom Brandenburger Tor (Platz des 18. März) zum Reichstagsgebäude

Unsere Forderungen an die Politik:

- UN-Behindertenrechtskonvention rasch, gründlich und **mit uns** umsetzen!
- umfassendes Diskriminierungsverbot jetzt!
- gemeinsam lernen – selbstbestimmt leben!
- Barrierefreiheit, Nachteilsausgleiche, Teilhabesicherung jetzt!
- Nutzen-für-Alle-Prinzip („Design for all“) durchsetzen!

Ilja Seifert
Vorsitzender Berliner Behindertenverband

Michael Wiedeburg
Landesvorsitzender SoVD

Silvia Schmidt
Vorsitzende „Daheim statt Heim“

Kontakt: Bundesinitiative „Daheim statt Heim“, Tel.: 030 200 66 972, info@bi-daheim.de

Wohnst Du schon oder …?

Noch ist es nicht unter Dach und Fach – das Berliner Wohnteilhabegesetz (WBT), das das alte Heimgesetz ablösen wird. Wenn, dank der Förderalismusreform, jedes Bundesland schon sein eigenes Gesetz haben soll, dann ein richtiges. Um ihre Kritik am Referentenentwurf zu diskutieren, lud die Berliner Fraktion von Bündnis90/Die Grünen im März ins Berliner Abgeordnetenhaus ein. Geladen waren auch Herr Rosemann, Träger gGmbH Berlin, und Herr Purmann, Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e. V.. Während Herr Rosemann die Aspekte der Entwicklung der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung in Berlin mit Blick auf das WBT für die anwesenden Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen der Alten- und Behindertenhilfe beleuchtete, zeigte Herr Purmann entsprechende Aspekte in der Entwicklung der Versorgung von Menschen mit Behinderung auf.

Positiv ist die vorgesehene Aufteilung in stationäre und ambulant betreute Wohnformen – aber auch dieses ist noch zu starr. Weiterhin fehlt es an Mechanismen der Qualitätskontrollen und des Bürokratieabbaus. Abgesehen davon, wurde es versäumt ein Wohnteilhabegesetz für die Länder Berlin und Brandenburg gemeinsam zu erarbeiten.

Als erheblicher Kritikpunkt wird betrachtet, dass Menschen mit Behinderung und psychisch Kranke in den Überlegungen zum WBT nicht die notwendige Beachtung finden.

Im Bereich der Psychiatrie wurden Krankenhausbetten abgebaut, hin zu ambulanten Angeboten. Unterschiedliche Wohnformen wurden geschaffen in denen allein oder getrennt und doch zusammen gewohnt wird. Der Anteil derer, die stationär untergebracht sind, ist verschwindend gering – selbst „schwere“ Fälle werden ambulant betreut. Es fehlt jedoch an individuellen Konzepten die an die Menschen angepasst sind, nicht andersherum z. B. Bei notwendiger Nachtbereitschaft.

Eine größtmögliche Selbstbestimmung entsteht, wenn Anbieter mit einem Budget arbeiten für dessen Höhe die Bedürftigkeit entscheidend ist. Auch das Wohnraumvergabegesetz sollte an das Abhängigkeitsverhältnis gekoppelt sein und nicht an Betreuungsgruppen.

Auf Grund der demografischen Entwicklung, ist in der Pflege und Eingliederungshilfe eine enorm große Struktur entstanden, die aber bisher kaum kontrolliert wird. Dazu würde bspw. die bspw. die Schulung der Heimaufsicht gehören, ebenso wie die Mitbeteiligung der Menschen mit Behinderung. Übernehmenswert ist das österreichische Modell NUEVA – die Fragen nach der erlebten Qualität der Betreuung stellen hierbei Menschen mit Behinderung an Menschen mit Behinderung. Der Vorteil daran ist: einem „Gleichrangigen“ antworte ich anders, dadurch wird die Befragung nutzerorientiert und meine Rolle als Kunde durch Empowerment gestärkt und somit die persönliche Entwicklung. Die bisherigen Kontrollinstanzen funktionieren kaum und sind zu formal-bürokratisch. Neben dem eben erwähnten Empowerment wäre der Einsatz eines Heimbeirates zusammen mit externen (ehrenamtlichen) Assistenten sinnvoll. Gleiches gilt auch für das Beschwerdemanagment. Externe Assistenten hätten keine wirtschaftlichen Interessen und entscheiden freier und können so inhaltliche Impulse geben. Voraussetzung ist die Stärkung des Ehrenamtes. Warum nicht das Thema Kundenzufriedenheit beim Qualitätsmanagement ansiedeln? Jedenfalls muss es transparent und neutral sein – nur dann können Beschwerden zur Entwicklung der Qualität dienen. Bereits in den Leistungsvereinbarungen der Träger könnte die Qualität festgeschrieben werden.

Auch darf nicht vergessen werden, dass der Einsatz von Fachkräften in der Behindertenhilfe ein anderer ist, als der in der Altenpflege. „Was ist eine Fachkraft?“ Auch diese Definition sollte in das Gesetz. Insgesamt ist der Entwurf bisher zu sehr auf Altenheime bezogen und kaum auf Menschen mit Behinderung.

Auch mit einem Gesetz können die Sicherung der Kontrolle und Qualität nur von Außen geregelt werden. Wichtig ist der begleitende Prozess der Stärkung der Verbraucherrechte.

Es bleibt also spannend...

FRANZISKA LITTWIN

Menschen mit besonderen Bedarfslagen oder hohem Unterstützungsbedarf gehören dazu!

BeB zeigt bei Parlamentarierabend in Berlin Handlungs- notwendigkeiten für die Politik auf

Die Lebenssituation von Menschen mit sehr schwerer oder komplexer Behinderung sowie die notwendigen Unterstützungsleistungen standen im Mittelpunkt des diesjährigen Parlamentarierabends des Bundesverbandes evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) am 18. März 2010 in Berlin. Zum 9. Mal hatte der BeB zum jährlichen persönlichen Austausch mit Vertretern der Bundespolitik, darunter zahlreiche Mitglieder des Deutschen Bundestages, hochrangige Ministeriumsvertreter sowie weitere Gäste, eingeladen. Unter dem Motto „Teilhabe sichern - Menschen mit sehr schwerer Behinderung gehören dazu!“ setzt sich der BeB für Menschen ein, die besondere Bedarfslagen und meist einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Diese Menschen stoßen auf vielfältige Probleme im Alltagsleben, bei der Erlangung notwendiger Unterstützungsleistungen oder auch im Gesundheitswesen.

Nach Begrüßung durch Markus Kurth, sozial- und behindertenpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und Gastgeber in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft, erläuterte der BeB-Vorsitzende Michael Conty die Handlungsnotwendigkeiten für die Politik. Der BeB strebt einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess an, der auf die volle, selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit und ohne Behinderung in einer in jeder Hinsicht barrierefreien, offenen und demokratischen Gesellschaft zielt. Menschliche Vielfalt ist eine Bereicherung und Menschen mit komplexer Behinderung gehören ohne jeden Zweifel dazu. Inklusion soll die gesamte Gesellschaft erfassen und insbesondere auch diejenigen, die heute marginalisiert und an den Rand gedrängt sind, in die Mitte der Gesellschaft holen.

Aus Sicht des BeB geht es hierbei darum, die Zugangschancen von Menschen mit Behinderung zu allen relevanten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu erhöhen, die Zahl ihrer gesellschaftlichen Rollen zu erweitern und Barrieren abzubauen, ohne dass die jeweilige Eigenheit ihrer Lebensführung zerstört bzw. in ihrer Entwicklung behindert wird. „Die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe, so stellte Conty klar, „wird sich mit dem Maßstab der UN-Behindertenrechtskonvention messen lassen müssen. Ein wesentlicher Indikator für eine gute Entwicklung ist, wenn auch und gerade Menschen mit komplexer Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf vollständig bedarfsdeckende Unterstützungsleistungen zur selbstbestimmten Lebensführung und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten.“

Anschließend machte Sylvia Brinkmann, Angehörige und Mitglied der „Initiative Teilhabe für alle/Berlin“, in ihrem Vortrag zum Thema „Teilhabe sichern! Zur Lebenssituation von Menschen mit sehr schwerer Behinderung – aus Angehörigensicht“ anschaulich deutlich, dass es, gerade Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind, die von Ausgrenzung betroffen sind und an massive gesellschaftliche Barrieren stoßen. Deren volle Einbeziehung in unsere Gesellschaft aber ist, so Brinkmann, „eine Frage der Menschenwürde und des Rechts auf Gleichbehandlung“.

DR. THOMAS SCHNEIDER,
Pressesprecher, BeB

anzeige

Selbstbestimmt leben mit Assistenten und Assistentinnen Ihrer Wahl

Assistenz für behinderte Menschen in der eigenen Wohnung.
Bis zu 24 Stunden täglich in allen Bezirken Berlins – in den Bereichen Grundpflege, Hauswirtschaft, Kommunikation und Mobilität, Beratung zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.V.

Urbanstraße 100
10967 Berlin

Ruf 030-69 04 870
Fax 030-69 04 87 23

adberlin@gmx.de
www.adberlin.com

Wir beraten Sie – telefonisch oder bei einem unverbindlichen Hausbesuch!

Aufzug statt Auszug!

TEXT & FOTO ANDRÉ NOWAK

Jens Merkel, stellvertretender ForseA-Vorsitzender, war der erste Gastreferent beim Kolloquium des ABiD „Wohnen – wo, wie, mit wem ich will“ am 17.04.2010 in Berlin. Seit 2002 kann er – unter dem Vorbehalt der ständigen Überprüfung von Einkommen und Vermögen – ein selbstbestimmtes Leben mit persönlicher Assistenz in Grimma (Sachsen) in einer eigenen Wohnung führen. Andere können das trotz der in Deutschland seit einem Jahr gültigen UN-Behindertenrechtskonvention nicht. Es fehlen barrierefreie Wohnungen und Wohnumfelder und nach § 13 des SGB XII können Menschen noch immer aus Kostengründen in ein Heim eingewiesen werden, obwohl sie in einer eigenen Wohnung leben möchten.

Mit Spannung wurde der Vortrag des zweiten Gastreferenten Lutz Freitag, Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), erwartet. Von den rund 40 Millionen Wohnungen in Deutschland gehören den Mitgliedern des GdW 6 Millionen, in denen 13 Mio. Menschen leben. Nur 1,4 Prozent aller Wohnungen in Deutschland sind barrierefrei bzw. barrierearm. Beim GdW waren es 2,5 Prozent im Jahr 2006 und 5 Prozent im Jahr 2009. Trotzdem: Der Bedarf an solchen Wohnungen ist schon jetzt viel größer und wird weiter wachsen.

Am Beispiel der Dortmunder Wohnungsgesellschaft DOGEWO 21 zeigte Lutz Freitag, wie die im GdW organisierten genossenschaftlichen, kommunalen und anderen Wohnungsunternehmen dafür sorgen, dass Beeinträchtigungen keine Auszugsgründe werden.

Wohnen für alle zu ermöglichen, ist eine der zentralen Herausforderung, deren sich die Wohnungs- und Immobilienunternehmen stellen müssen. Und deswegen – so Freitag – sei es besser, einen Aufzug anzubauen statt dem Auszug von Mietern zuzuschauen. Mit einem Verbandsportal www.wohnenfüreinlangesleben.de soll die Suche nach geeigneten Wohnungen erleichtert werden.

Bisher steht den Wohnungseigentümern nur das (kleine) KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ als Fördermöglichkeit zur Verfügung. Gebraucht werden jedoch ein bundesweit einheitliches Baurecht mit verpflichtenden Regelungen zum barrierefreien Bauen und umfassende Förderprogramme zur Schaffung barrierefreier Wohnungen.

Beifall bekam Präsident Freitag auch für seine Ankündigung, dass der GdW die Bundesinitiative „Daheim statt Heim“ unterstützen wird.

In den Beiträgen der Gäste aus sechs Ländern über ihre Initiativen und Erfahrungen im Kampf um selbstbestimmtes Wohnen zeigte sich die UN-Behindertenrechtskonvention als geeignetes Instrument.

„Selbstbestimmtes Wohnen bleibt eines der großen Ziele des ABiD. Das Kolloquium zu unserem 20. Jubiläum zeigte, dass sowohl der internationale Erfahrungsaustausch als auch der zwischen Mietern und Vermietern uns diesem Ziel näher bringt“, so der ABiD-Vorsitzende Ilja Seifert in seinem Fazit.

Ein Anlass zum Feiern und Diskutieren:

20. Geburtstag von ABiD

Zur Erinnerung der 20. ABiD-Geburtstagsfeier: Gründungsmitglieder, Gäste und der aktuelle Vorstand.

TEXT & FOTO: UWE GIECHE

Fast auf den Tag genau nach 20 Jahren - am 16. April 2010 - konnte der Gründungspräsident und amtierende Vorsitzende des „Allgemeinen Behindertenverbandes Deutschland e.V. - Für Selbstbestimmung und Würde“ Dr. Ilja Seifert 150 Gäste, Gratulanten, Freunde und Weggefährten aus nah und fern zur Geburtstagsfeier begrüßen. Unter den zahlreichen Gästen wurden auch Vertreter aus Verbänden Russlands, Weißrusslands, Kasachstans, Ungarns und Tschechiens willkommen geheißen. Sie alle brachten in ihren Grußworten übereinstimmend zum Ausdruck, dass die UN-Behindertenkonvention mit Leben zu erfüllen ist. Diese Gedanken spiegelten sich auch in den zahlreich übermittelten Grußschreiben der Bundestagsfraktionen von Die Linke, SPD und CDU wieder. Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, bot dem ABiD auch zukünftig seine Unterstützung bei der weiteren Verbesserung der Arbeit in diesem Bereich an. Hüppe informierte zugleich darüber, dass noch im Monat Mai 2010 eine neue Internetplattform aus der Taufe gehoben wird. Im neuen „Info-Dienst“ werden zukünftig deutschlandweite Termine, Veranstaltungen, Foren, Diskussionsrunden, Treffs von Verbänden und Sporttermine für die Belange behinderter Menschen veröffentlicht. Er hoffe, dass auch zukünftig viele ABiD-Termine im Dienst wiederzufinden sind. Schirmherrin Dr. Sabine Bergmann-Pohl erinnerte besonders an die herausragendste ABiD-Leistung: „Den größten Erfolg, den wir erreichen konnten, war die Tatsache, dass die Belange von behinderten Menschen im Grundgesetz verankert wurden“. Wen Verbandschef Dr. Ilja Seifert noch alles zum anschließenden Kolloquium zum Thema „Wohnen, wie, wo, mit wem ich will“ begrüßen konnte und welche Standpunkte und Argumente ausgetauscht wurden, erfahren sie auf Seite…. dieser Ausgabe.

anzeige

„Wo soll man denn hin, ohne Geld?“

Als Hartz-IV-Empfänger begreift er sich „auf jeden Fall“ als arm: „Man muss immer auf’s Geld achten“, und in der Mitte des Monats beginnt immer „das große Bangen, ob’s Geld reicht“.

Er bekommt auch eine kleine Rente, das ehemalige Pflegegeld (eine so genannte „Berlin-Rente“) aus den Zeiten der DDR; diese wird aber teilweise auf das Hartz-IV-Geld, das Arbeitslosen-2-Geld angerechnet: „Wenn das nicht angerechnet würde, hätte ich auch Internet, dann könnte ich auch jemanden für die Pflege finanzieren.“

Insgesamt hat er jeden Monat 762 Euro; davon gehen 397 Euro für die Miete ab, 7 Euro für eine Hausrat- und 2 Euro für eine Haftpflichtversicherung, für den Strom muss er jeden Monat 19 Euro bezahlen, für die Telefon-Grundgebühr dasselbe noch mal. 132,07 Euro sind für Lebensmittel berechnet, dazu kommen noch die monatlichen Kosten für den Sonderfahrdienst, 19 Euro monatlich für die Kabelgebühr und „mit dem Rest darfste überleben“. Doch allein schon die Eingliederungsvereinbarung verlangt ihm vier Bewerbungen im Monat ab, also auch schon wieder etwa 30 Euro für Kopierkosten, Druckerpatronen und anderes.

Ja, dann muss er einfach beim Essen sparen, kann er also nur bei den preisgünstigsten Diskountern einkaufen, und trotzdem passiert es öfter, dass das Geld nicht reicht: „Dann bleib’ ich zu Hause, so zwei Wochen lang, dann mach’ ich nichts, lese vielleicht ein Buch oder gucke Fernsehen.“ Denn er will nicht im Kreis seiner Familie oder bei Freunden nach Geld fragen, weil ihm das einfach peinlich wäre. Und: „Wo soll man denn hin, ohne Geld?“

Manchmal muss er dann auch die medizinische Versorgung einschränken: „Dann sag’ ich eben ab beim Arzt, gehe ich erst im nächsten Monat hin.“ Und oft holt er sich die verschriebenen Medikamente in der Apotheke doch nicht, weil er das Geld einfach für Nahrungsmittel braucht.

Auch auf den Besuch bei kulturellen Veranstaltungen verzichtet er: „Ich guck’ da eher auf’s Geld.“ Denn wichtiger erscheint ihm zum Beispiel, sich immer wieder mal neue Bewerbungsmappen kaufen zu können. Wenn er in Erfahrung gebracht hat, wo es die gerade besonders günstig zu kaufen gibt, dann muss er manchmal „durch die halbe Stadt fahren“. Und dreimal musste er sich in den letzten Jahren einen neuen Drucker kaufen, weil der alte durch die gekauften Billig-Druck-Patronen immer wieder kaputt gegangen ist.

Bei all dem hat er das Gefühl, dass sich seine Gesundheit in den letzten vier Jahren, seit er Hartz-IV bekommt, verschlechtert hat: „Körperlich und psychisch schlägt das alles auf die Gesundheit, weil man schon am Essen spart, und weil die Arbeitsmarktsituation auf die Psyche schlägt.“ Hilfe bieten da verschiedene Vereine und ein Behindertenverband: „Da ist man endlich mal wieder unter Menschen.“ Und in einem Nachbarschaftshaus nimmt er immer einmal im Monat an einem Frühstück für 3 oder 4 Euro teil, wo dann auch einige Leute zusammenkommen: „Man ist dann unter Menschen, und das tut auch gut.“ Alle zwei Wochen rollt er in ein Internet-Café, bezahlt dort für eine Stunde einen Euro.

„Irgendwann reißen mal die Stricke“, sagt er, „ich bin auf den letzten Reserven (im Rollstuhl) täglich zur Arbeit gefahren, bei hohem Schnee, auf nicht gestreuten Wegen. Und dann ist manchmal noch der Fahrstuhl im U-Bahnhof kaputt gewesen.“

Früher ist er bei schlechter Laune öfter mal ins Kino gegangen, heute geht das höchstens einmal im Monat, am „Kino-Tag“: „Heute bin ich sehr launisch geworden, weil ich auf der Stelle steh’.“ Manchmal will er sich dann ein Buch kaufen oder eine DVD, „aber dann reicht’s Geld nicht.“

Wie es besser werden könnte?

Er brauche heute eben Hilfe im Alltag. Und in den Zeitungen gebe es ja diese Karriereseiten. Außerdem sollen behinderte Menschen bei gleicher Eignung ja bevorzugt werden. Doch in den Zeitungen seien nur wenige Annoncen zu finden, in denen zu lesen ist, dass auch behinderte Menschen gefragt wären. Außerdem gebe es auch für die Job-Suche noch keine Internet-Seiten speziell für Menschen mit Behinderung, auch keine Stellenangebote nur für diese. Und beim Fallmanagement, bei der Agentur für Arbeit sehe es genauso aus. Dabei wolle er ja gerne arbeiten, habe er ja sogar schon mal in einer MAE -Maßnahme, für nur 1,50 Euro pro Stunde gearbeitet. Das sind zusätzliche Jobs für Empfänger von Arbeitslosengeld II, man sagt auch „Ein-Euro-Jobs“, mit denen Langzeit-Arbeitslose wieder an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden sollen. Die Mehraufwandsentschädigung (MAE) soll, ergänzend zum Arbeitslosengeld 2, die durch Ausübung der Arbeitsgelegenheit zusätzlich entstehenden Aufwendungen ersetzen. „Ja, und da merkt man, wer ein Freund ist und wer kein guter Freund ist.“

R. S.

Sinnvoll: Immer einen Krisenpass dabei haben!!

von Heike Oldenburg

Für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen gibt es einen Generalentwurf für einen Krisenpass, den mensch für den Notfall immer bei sich tragen sollte. Wenn eine Krise unerwartet ausbricht, wissen Menschen im Helfersystem dann, wer zu benachrichtigen ist. Manche kommen auf die Idee, die letzte im Handy eingegangene Rufnummer zurück zu rufen, wie kürzlich bei einem psychotischen Freund durch die Polizei geschehen. Die Menschen im Helfersystem sind nicht Götter in Weiß oder solche in Uniform, die immer alles wissen oder erkennen. Es kann auch für sie gut sein, Wissensstände und Erfahrungen von FreundInnen und Angehörigen erfragen zu können. Das Wissen um bereits bekannte Reaktionsweisen auf bestimmte Medikamente kann zudem bei der weiteren

Behandlung entscheiden helfen.

Auch bei einigen körperlichen Behinderungen, bei denen es nach einem Anfall (z.B. Epilepsie) zu kurzzeitigen Einschränkungen des Bewusstseins kommen kann, kann es sinnvoll sein, eine Liste mit AnsprechpartnerInnen in der Bauch- oder Handtasche bei sich zu haben.

Im Folgenden gebe ich beispielhaft den generalisierten Krisenpass für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen zur Ansicht. Jede/r kann sich diesen auf die eigenen Bedürfnisse, passend zum eigenen Krankheitsbild hin umarbeiten:

Krisenpass
Medikation
Medikament yy, xx mg, Dauermedikation (z.B. für Spannungsabbau)
Medikament zz, xx mg, Bedarfsmedikation (z.B. für Schlaf)
hohe Empfindlichkeit auf die Medikamente??
schädliche Stoffe: bisher (keine) bekannt??
PsychiaterIn
Polizei Bürgertelefon
030-4664 4664, Notruf 110
EinzelfallhelferInnen
Krisendienst Berlin, Tel.: 030-3906330
Krisenpension Ebersstr. 56, 10827 Berlin, Tel.: 030-78717673
mögliche Krisenstationen Neukölln, Mitte St. Hedwig, Urban
Gewünschtes Krankenhaus
FreundIn, die/ der im Notfall hilft
Zu benachrichtigende Angehörige
Letztes Aktualisierungsdatum
Name

Der aktuelle Hartz IV-Ratgeber

Das Buch informiert über die Rechte und Ansprüche nach dem Zweiten Buch des Sozialgesetzes.

Gut verständlich werden erläutert: Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Unterkunft und Heizung, Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung, Ansprüche werdender Mütter, Alleinerziehender, behinderter und kranker Menschen sowie die Versicherungspflichten.

Beispiele und Tipps ergänzen die Erklärungen für eine erfolgreiche Vorgehensweise.

Das praxisnahe Buch (Stand August 2009) hilft alle Ansprüche zu kennen und auszuschöpfen.

Walhalla Verlag, 128 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-8029-7394-9, @ 9,95

© Gabriele Becker

„Wasser – die gesunde Lösung“

So lautet der Titel eines Buches von Dr. Fereydoon Batmanghelidj (1931 bis 2004), in dem er die These formuliert, dass Krankheiten nicht das Ergebnis einer fehlerhaften Zusammenfassung von Stoffwechselregulatoren, sondern Durstsignale des Körpers sind. Viele Zivilisationskrankheiten kann man deshalb seines Erachtens ganz einfach und äußerst wirkungsvoll mit Wasser behandeln. Erläutert wird in diesem Buch, warum wir Wassermangel oft nicht spüren und Durstsignale des Körpers falsch interpretieren, und auch, warum das Trinken von Kaffee, Schwarztee, Bier und Cola mit Austrocknung zu tun hat.

Fereydoon Batmanghelidj, 1931 in Teheran geboren, kam nach einem Medizin-Studium in Großbritannien 1979, kurz vor der Revolution im Iran in sein Heimatland zurück. Die Revolutionsregierung steckte ihn aber ins Gefängnis, wo er als Arzt für die anderen Gefangenen tätig war. Seine Patienten behandelte er dort meistens nur mit Wasser, da er keinerlei Medikamente hatte. In der Folgezeit befasste er sich daraufhin mit der Erforschung der medizinischen Wirkung von Wasser.

1982, nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, floh er in die USA und begann dort, seine Erkenntnisse in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er schrieb mehrere Bücher (z. B. „Sie sind nicht krank, Sie sind durstig!“ oder „Heilung von innen mit Wasser und Salz“).

Will man Dr. Batmanghelidj folgen, sollte immer zunächst geprüft werden, ob bei einem Kranken die eigentliche Ursache in einer Störung des Wasserhaushalts liegt. Erst danach sollten andere Auslöser in Betracht gezogen werden. Seines Erachtens kann Wasser viele Krankheiten verhindern, lindern und heilen.

Der Körper des Menschen besteht zu etwa 75% aus Wasser und zu 25% aus festem Material (Stützgewebe und gelöste Stoffe). In der Medizin geht man offenbar davon aus, dass alle Funktionen durch die Kombination der gelösten Stoffe gesteuert werden und dass Wasser lediglich Lösungs- und Transportmittel ist. Für Dr. Fereydoon Batmanghelidj hat das Wasser im menschlichen Körper jedoch größere Bedeutung: „Es ist

das Lösungsmittel – der Gehalt an Wasser –, das alle Funktionen des Körpers regelt, einschließlich der Aktivität aller darin gelösten festen Stoffe. Störungen im Wasserhaushalt des Körpers (dem Stoffwechsel des Lösungsmittels) erzeugen vielfältige Signale und weisen damit auf eine Systemstörung hin. Bestimmte Abläufe, die die Wasserversorgung und die Rationierung garantieren, funktionieren nicht.

Erst die gezielte Verteilung von Wasser stelle sicher, dass mit dem Wasser auch die darin transportierten Substanzen wie Hormone, chemische Botenstoffe und Nährstoffe zu den lebenswichtigen Organen kommen. Erreicht nun das Wasser selbst die trockeneren Bereiche, führt es bis dahin ausgefallene Regelfunktionen wieder aus. „Chronische Dehydration heißt, dass der Körper unter einer anhaltenden Wasserknappheit leidet, die bereits einige Zeit besteht. (…) Die regulierenden Botenstoff-Systeme wie Histamin (…) werden bei Wasserknappheit im Körper zunehmend aktiv. Ihr Wirken sollte man nicht ständig durch den Gebrauch von Medikamenten blockieren, ihre Arbeit besser durch häufiges Wassertrinken erleichtern.“

Gerade im Erwachsenenalter trockne der Körper immer mehr aus, weil wir die Durstsignale immer weniger wahrnehmen. Mit zunehmendem Alter verringert sich daher der Wassergehalt der Zellen und das beeinträchtige viele Zellfunktionen Es beginne eine chronische Austrocknung, wobei der trockene Mund erst das letzte Signal ist. Schlimm sei, wenn man bei alten Leuten akzeptiert, dass der Mund trocken ist, ohne Abhilfe zu schaffen. Folgt man den Forschungen von Dr. Batmangelidj, dann ist es ein Irrtum, wenn erst ein trockener Mund als Durstsignal gewertet wird und man annimmt, dass der Körper zuvor immer gut mit Wasser versorgt ist. Er meint: „Die Forscher hätten früher erkennen müssen, dass der Körper, um das Zerkleinern und Schlucken der Nahrung zu erleichtern, Speichel produziert, auch wenn der übrige Körper relativ ausgetrocknet ist.“

Wegen seiner alternativen Ansichten und Forschungen zur Heilung mit Wasser (z. B. auch bei Diabetes mellitus, Krebs, Schlaganfall, Chronischem Müdigkeitssyndrom u. a.) war Dr. Batmanghelidj stark umstritten: Es sei doch schon länger bekannt, dass der erwachsene Mensch ca. zwei bis drei Liter Wasser am Tag braucht. Beweise für die von ihm behauptete Heilwirkung von Wasser habe Fereydoon Batmanghelidj jedoch nicht erbracht.

R. S.

anzeige

Selbstbestimmt
leben durch
aktivierende
Unterstützung

Auf keiner Karte zu finden: Der Berliner Platz in Nürnberg

Der Berliner Platz war das Highlight und zentraler Platz der Werkstättenmesse in Nürnberg

Auf dem Berliner Platz präsentierten sich zum zweiten Mal die Berliner Werkstätten für behinderte Menschen gemeinsam.

Liebevoll näht Ingrid Holdack einen kleinen Teddy zusammen. Einen von der Art, den jedes Kind schon einmal in den Händen gehalten hat. Normalerweise näht sie die Teddys nicht selbst, sondern leitet behinderte Menschen an, dies zu tun. Sie ist Gruppenleiterin in der Teddymanufaktur Berlin, einer Produktionsstätte der Nordberliner Werkgemeinschaft gGmbH. Jetzt aber sitzt sie an ihrem Arbeitsplatz direkt am „Berliner Platz“ in Nürnberg.

Der Berliner Platz ist der zentrale Punkt der Messe der Werkstätten für behinderte Menschen. Der Weg vom Eingang in die Messehalle führt direkt auf diesen Platz mit der Siegessäule als zentralem Punkt und durch das Brandenburger Tor zu den restlichen Ausstellern. Rund um den Platz haben sich 14 Berliner Werkstätten und Behinderteneinrichtungen in trauter Gemeinsamkeit versammelt. Unisono ist man sich einig: Wettbewerb gibt es hier nicht. Einzig die Berliner Werkstättenlandschaft möchte man präsentieren. Die Dichte an Werkstätten für behinderte Menschen ist nirgends so hoch, wie in Berlin. 16 Einrichtungen betreuen insgesamt über 7.300 behinderte Beschäftigte. „Dieser Wettbewerb untereinander ist ideal für die behinderten Menschen in Berlin“, weiß Dominic Merten, Marketingchef der Berliner Werkstätten für Behinderte GmbH.

249 Werkstätten für behinderte Menschen und soziale Einrichtungen hatten sich im März in Nürnberg versammelt, um ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren. Gleichzeitig ist die Messe eine Verkaufs- und Ordermesse. Die Verantwortlichen hoffen auf umfangreiche Direktverkäufe ihrer Produkte und auf zahlreiche Aufträge von Wiederverkäufern. Deshalb waren auf den Ständen überwiegend Artikel aus dem Konsumenten- und Kunstbereich zu sehen. Begleitet wurde die Messe von einem Vortragsprogramm mit über 90 Fachvorträgen über alle Bereiche der Arbeit und Bildung in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Mehrere Vorträge wurden auch von den Berliner Werkstätten gehalten.

Die BWB, die Berliner Werkstätten für Behinderte GmbH, deutet mit ihrem allgegenwärtigen roten Porsche-Traktor an, dass in der Werkstatt Bildung und Produktion stattfindet. Auf ihrem Stand wurde nichts verkauft, dafür waren alle wichtigen Leute angereist, die etwas über berufliche Bildung sagen konnten. In einem jüngsten Projekt versucht man in dieser Werkstatt gemeinsam mit dem Porsche-Zentrum Berlin einen Rahmenplan der Kfz-Innung für die Ausbildung der eigenen Mitarbeiter auf die Bedürfnisse einer Werkstatt für behinderte Menschen herunterzubrechen. Das ist auch ein Anliegen der Bundesarbeitsgemeinschaft, deren Vorsitzender Günter Mosen sich für die Werkstättenmitarbeiter eine anerkannte Teilqualifizierung wünscht.

Die Mosaik-Werkstätten zeigten Ausschnitte aus ihrem Kreativbereich. Ungefähr 100 behinderte Mitarbeiter arbeiten an professionell gestalteten Schmuckstücken und Accessoires. Einen Teil ihrer Exponate konnte man in Nürnberg bewundern. Die Stephanus-Werkstätten stellten ein selbst entwickeltes und produziertes Krankenbett vor, das den Anforderungen der Pflege entspricht. Die Union Sozialer Einrichtungen gGmbH (USE) holte schon mal den Frühling in die Halle, indem Mitarbeiter aus der Werkstatt herrlich bunte und vor allem grüne Gestecke bastelten. Draußen vor der Halle war zu diesem Zeitpunkt noch eisiger Spätwinter.

Bleibt zu erwähnen, dass der ganze Berliner Platz ohne die Arbeit der Mitarbeiter der VIA-Werkstätten in der Schönhauser Allee nicht möglich gewesen wäre. In der Theaterwerkstatt, in der ansonsten Kulissen für Berliner Spielstätten hergestellt werden, haben sie die Siegessäule und das Brandenburger Tor gebaut und damit die Präsentation der Berliner Werkstätten in dieser Form erst möglich gemacht. Drei Monate haben sie daran gewerkelt, das Ergebnis wurde von allen Besuchern der Messe mit Anerkennung bedacht.

TEXT & FOTO VON SIEGURD SEIFERT

3 Jahre LAG UB Berlin-Brandenburg

Die Landesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung Berlin-Brandenburg blickt auf drei erfolgreiche Jahre zurück. Im Frühjahr 2007 gründete sich die Landesarbeitsgemeinschaft mit dem Ziel, die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt regional zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, organisierte die LAG UB mehrere öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Zentrale Inhalte waren die Einführung der gesetzlichen Grundlagen zur Unterstützten Beschäftigung (SGB IX, § 38a), die Teilhabe am Arbeitsleben und das Persönliche Budget sowie die Diskussion um die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe nach SGB XII.

Darüber hinaus organisierten sich die Mitglieder in regelmäßigen Treffen zum Informationsaustausch und zur politischen Arbeit. Zu Gast waren Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Senatsverwaltung, des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin. Die Nähe zum Bundestag führte dazu, dass verstärkt Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundestagsfraktionen durchgeführt wurden.

Im März 2010 wählten die Mitglieder auf der Jahresvollversammlung einen neuen Sprecherkreis für die nächsten drei Jahre. In den neuen Sprecherkreis sind gewählt: Ursula Rost, Leiterin Integrationsfachdienst Berlin Mitte, Christine Giga, Netzwerk Integrationsassistenz Brandenburg, Reinhard Burtscher, Prof. Dr., Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin. Die erfolgreiche Mischung aus Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern und öffentlicher politischer Arbeit auf Landesebene wird fortgesetzt. Weitere Hinweise befinden sich auf der Homepage: http://www.lag-ub-berlin-brandenburg.de/

PROF. DR. REINHARD BURTSCHER,
Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), Studiengang Heilpädagogik - Inclusive Education

Mikrokredite

Für Unternehmer zu klein, für Existenzgründer aber riesig wichtig

Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger des Jahres 2006, hat für arme Menschen damit eine neue Perspektive und Chance eröffnet: Kleinstkredite für Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer sollen Beschäftigung und Einkommen bringen, vor allem in den Entwicklungsländern, wo die klassische Hilfe oft versagt. In seiner Autobiographie „Für eine Welt ohne Armut“ hat Muhammad Yunus die Bedeutung von Kleinstkrediten so beschrieben: „Kleinstkredit bedeutet nichts anderes als jedem Menschen dabei zu helfen, seine Fähigkeiten zu entwickeln und zu verwirklichen. Er beruft sich nicht auf das monetäre, sondern auf das menschliche Kapital.“

Auch hierzulande, auch in Deutschland werden Mikrokredite vergeben, wenn den Kreditnehmern ein klassischer Bankkredit zu groß wäre; hier in Berlin sind es die landeseigene Investitionsbank Berlin IBB und das Beratungsunternehmen iq-consult, die solche Mikrokredite vergeben: Aus einem von der IBB aufgelegten 6 Millionen Euro schweren Fonds können von Einzelnen dort bis zu 25.000 Euro beantragt werden. Und das ist auch schon geschehen:

In Schöneberg war es eine Goldschmiede, die vor wenigen Monaten, noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsgeschäft eröffnet werden konnte. Dabei half ein Kleinkredit der Investitionsbank Berlin in Höhe von 10.000 Euro mit einer Kreditlaufzeit von fünf Jahren. Ein Unternehmensberater der „Existenzgründerhilfe“ hatte die beiden Goldschmiede auf die Idee gebracht, so dass sie in ihren Geschäftsräumen heute Ohrringe aus Weißgold mit Diamanten, Süßwasserperlenketten mit Goldverschluss und anderes präsentieren können.

Der vergangene, oft eisige Winter bescherte vier Wärmekissen-Designern in Kreuzberg einen sehr guten Verkaufserfolg. Und das Beratungsunternehmen iq-consult, das mit dem Deutschen Mikrofinanz-Institut (DMI) zusammenarbeitet, muss sich jetzt um die pünktliche Rückzahlung eines gewährten Mikrokredits nicht sorgen. Heute kooperiert das kleine Unternehmen mit 300 Firmen weltweit, läuft der zugehörige Online-Shop sehr gut.

Und auch ein anderer Online-Shop, eine Einkaufsplattform für Tee- und Kaffeepads, Zucker, Sirup und anderes Zubehör, floriert heute; auch hier hatte die iq-consult beraten so dass seit 2008 dieses Unternehmen aufgebaut werden konnte. Der Inhaber, schwerbehindert, will heute andere Betroffene motivieren, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Das Deutsche Mikrofinanz Institut (DMI) vergibt Mikrofinanzierungen über ein Netz von regionalen Organisationen. Denn aus der Arbeitslosigkeit gegründeten Kleinunternehmen fehlt oft Kapital für die ersten Wachstumsschritte und zur Existenzfestigung.

Für Berliner und Brandenburger bietet die iq consult GmbH Beratung, Coaching und Mikrofinanzierung für Existenzgründer/innen, Unternehmer/innen und Freiberufler/innen. Man will insbesondere benachteiligten Personen Hilfe zur Selbsthilfe geben, mit einer Gründungsunterstützung Erwerbsperspektiven schaffen. Der wachsende Bedarf nach Krediten im Bereich bis zu 10.000 Euro werde durch die traditionellen Institutionen nicht ausreichend bedient. Auf der Internetseite www.iq-consult.com will die iq-consult ihre Rolle als Mikrofinanzinstitut transparent darstellen. Die Büros sind in der Muskauer Straße 24, 10997 Berlin zu finden; die E-Mail-Adresse ist die info@iq-consult.com.

Die Investitionsbank Berlin (IBB) hat jetzt ihr Mikrokredit-Engagement verstärkt, so dass Existenzgründer dort heute Mikrokredite bis zu einer Höhe von 25.000 Euro erhalten können. „Seit ihrer Einführung 2007 erfreuen sich die Mikrokredite einer großen Nachfrage“, sagt Ulrich Kissing, Vorsitzender des Vorstands der IBB. „Gerade für Existenzgründer und bestehende kleine Unternehmen sind kurzfristige Finanzierungszusagen oft entscheidend.“ Deshalb bietet die IBB ein speziell auf Mikrokredite zugeschnittenes standardisiertes Antragsverfahren an.

Weitere Informationen
zu den Mikrokrediten der IBB kann man bei der Investitionsbank Berlin, Bundesallee 210, 10719 Berlin,
Tel.: (030) 21 25 – 47 47 erhalten,
E-Mail:
kundenberatung.wirtschaft@ibb.de,
Internet:
www.ibb.de/mikrokredite.de.

R. S.

Engagement mit langem Atem:

3. Cisco-„Giving-Back-Day“ in der Lebenshilfe

Freiwillige der IT-Firma Cisco gut gelaunt bei den Arbeiten auf der Dachterrasse der Wohnstätte Blankenfelder Straße
Foto:Ralf Deves

Das IT-Unternehmen Cisco führte am 13. April seinen dritten gemeinnützigen Aktionstag durch: Wieder setzten sich über 300 Firmen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für Menschen mit geistiger Behinderung ein.

„Der Gesellschaft etwas zurückgeben“ – unter diesem Motto stellte Cisco seine Beschäftigten für einen Tag frei, damit sie für einen sozialen Zweck aktiv werden konnten.

Wie bei den ersten beiden Giving-Back-Days im Herbst 2007 und im Frühjahr 2009 war auch diesmal die Lebenshilfe ein Partner der sechs deutschen Cisco-Niederlassungen. Mittlerweile sind bereits 15 örtliche Lebenshilfe-Vereinigungen in deren Nachbarschaft beteiligt: Berlin, Pinneberg, Düsseldorf, Köln und Neuss, Frankfurt/Main und Main-Taunus, Stuttgart und Esslingen sowie München, Freising, Augsburg, Landshut, Nürnberg und Starnberg. Zudem überschritt die Kooperation erstmals die Landesgrenzen: Auch in Salzburg arbeiteten die örtliche Lebenshilfe und das dortige Cisco-Büro zusammen.

Das Engagement ist freiwillig, doch nehmen viele Mitarbeiter die Gelegenheit, die eigene Arbeitskraft, Kreativität und Kompetenz einmal für ein ganz anderes Ziel einzusetzen, gern wahr.

Je nach dem Bedarf der Einsatzstellen stehen dabei vielfältige Projekte auf dem Programm: Ausflüge mit geistig behinderten Wohnheimbewohnern ebenso wie Renovierungsarbeiten im Kindergarten oder etwa die Herstellung von Hörbüchern für Kinder mit Behinderung. In Berlin strichen Cisco-Mitarbeiter die Wohnbereiche der Wohnstätte Blankenfelder Straße und bepflanzten die Terrasse; eine andere Gruppe half bei der Konzeptentwicklung für die Mitgliederwerbung,

Neben dem materiellen Nutzen, den so viel zusätzliche „Manpower“ für die Lebenshilfe-Einrichtungen hat, steht vor allem der direkte Kontakt zwischen Menschen mit und ohne Behinderung im Vordergrund.

Für Ulrich Bauch, Bundesgeschäftsführer der Lebenshilfe Deutschland, ist der Giving-Back-Day daher auch ein Beitrag zur Inklusion: „Teilhabe ist auf einem guten Weg, wenn sich viele unterschiedliche und auf den ersten Blick vielleicht ‚weit entfernte’ Personen, gesellschaftliche Gruppen und Organisationen für die Belange von Menschen mit Behinderung interessieren. Auch aus diesem Grund freuen wir uns über die dauerhafte Partnerschaft mit Cisco und seinen Mitarbeitern.“

Die Lebenshilfe ist mit fast 530 Orts- und Kreisvereinigungen und rund 130.000 Mitgliedern in Deutschland die größte Selbsthilfeorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien.

Cisco Systems ist führender Anbieter von Networking-Produkten für das Internet.

Christiane Müller-Zurek,
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
und Marketing, Lebenshilfe Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de

Beschwerdebrief an SFD

Immer wieder erreichen uns Beschwerden über den SFD – allerdings nur mündlich. Da jedoch keine schriftlichen Beschwerden eingehen, geht der SFD davon aus, dass keine Veränderungen vorgenommen werden müssen. Ein fataler Fehler!

Dieser Beschwerdebogen zum herausschneiden, soll es allen „Schreibmuffeln“ erleichtern, ihre Beschwerde schriftlich zu äußern. Nur so, können wir etwas verändern!

EUER BBZ-TEAM

LAGeSo III E 1
-Qualitätsmanagement Sonderfahrdienst-
PF 31 09 29
10639 Berlin

Fax: 9028 – 3377
E-Mail: sonderfahrdienst@lageso.berlin.de

Beschwerde über den Sonderfahrdienst für Menschen mit Behinderungen

Bestelldaten	**Name / Kunden-Nr.:**
Bestellung am:	
Bestellung für den:	
Abfahrt:	Uhrzeit:
Ziel:	
Anlass der Beschwerde:	
Fahrdienst hat mich zu spät Ausgangsort/Ziel abgeholt	
Wie lange zu spät? bis 30 Min. ¤	bis 1 Stunde ¤
länger als 1 Stunde ¤	kam gar nicht ¤

Ich konnte den Fahrdienst erst nach längerer Wartezeit bestellen, da das Telefon ständig besetzt war.		
10 Min. ¤ 20 Min. ¤ 30 Min. ¤	Niemand nimmt ab ¤	

Ich möchte mich über den oder die Fahrer aus folgenden Gründen beschweren:			
war unhöflich ¤	hilft nicht ¤	schiebt Rollstuhl falsch ¤	Fahrer führt KFZ unsachgemäß ¤
Sonstiges:			

Von welcher Firma war der Bus?
Evtl. SFD-Nr.

Ich erwarte Ihre sachbezogene Stellungnahme innerhalb von 14 Tagen nach Eingang.

Berlin, den

Unterschrift

©mobil-koeln.de

Kinderwagen-Stopp auf Rolltreppen

Für manche von uns ist es hilfreich, wenn wir an einer U-Bahn-Station ohne Fahrstuhl wenigstens mit dem Rollator die Rolltreppen nutzen können. Nun werden seit dem 1. Januar 2010 an allen Rolltreppen Verbotspiktogramme für Kinderwagen angebracht. Diese sollen auch für Hilfsmittel wie Rollatoren gelten.

Die dem zugrunde liegende europäische Norm zur Sicherheit von Fahrtreppen und Fahrsteigen EN115 ist kein Gesetz, sondern nur eine Norm-Vorschrift. Daher ist mit Bußgeldern nicht zu rechnen. Dramatisch kann es jedoch werden, wenn ein Unfall verursacht wird und das Hilfsmittel nachweislich die Ursache war. In diesem Falle greift die Haftpflichtversicherung des Treppenbetreibers nämlich nicht.

Wenn wir jetzt hochrechnen, wie oft in den letzten Jahren ein Unfall auf einer Rolltreppe, die wir gerade mit Rollator nutzten, passierte,... Dann sind wir in Zukunft eben deutlich umsichtiger als zuvor auf der Rolltreppe.

HEIKE OLDENBURG

VERKAUFE:

TOYOTA Yaris Verso 1.3i AUTOMATIK , behindertengerecht für Selbstfahrer 63 KW (86 PS), Benziner, silbermetallic, G-Kat, Umweltplakette: grün, EZ: 5.12.2000 , Neuwert: 19.500 Euro, Zweitbesitz, Km-Stand: 55.700, Garagenwagen, gepflegt, nächste HU/AU: 12/2011

BEHINDERTENGERECHTER UMBAU (Neuwert 9.400 Euro)

Handbedienungsgerät f. Gas/ Bremse Typ „Berlin“ (einfach abzukoppeln), Lenkraddrehknopf, Steuersatellit für 6 Funktionen, Dach-Handlauf auf Fahrerseite, Hebekran „Carolift VSL 692“ für Rollstuhl o. Elektromobil

Außerdem: Klimaanlage, Funk-Zentralverriegelung, elektr. Fensterheber, elektr. verstellb. Außenspiegel, 4 Airbags, Cassetten-Radio, inkl. 1 Satz Winterreifen

→ **8.000 Euro VB**
Berlin, K. Swoboda ,
Tel. (030) 39 90 53 03

Eine gute Idee

Als „rasendem Reporter“ ist es mir manchmal auch vergönnt, an Präsentationsveranstaltungen teilzunehmen – so auch vor Kurzem, als die Firma Dudek Metall & Maschinenbau ihr STEPPRAD vorstellte.

„Ein tolles Teil“, sage ich nur – nicht umsonst wurde diese Idee auf der Erfindermesse iENA´09 mit Gold prämiert.

Aber nun mal von Anfang an. Herr Menning – sozusagen der geistige Vater des STEPPRAD - sah im verschwitzten Fitnessstudio immer die sich abmühenden Menschen und dachte sich, dass es doch mehr Spaß machen würde, an der frischen Luft zu trainieren. Orientiert am beinahe etablierten Dreirad, entstand nach drei Jahren Entwicklung das anfängliche „Spaß“ -STEPPRAD. Steppen muss hier tatsächlich groß geschrieben werden, denn nicht durch das gewohnte Treten der Pedale – bei der das Bein einen Kreis beschreibt –, sondern eben durch STEPPEN – ähnlich dem Treppensteigen – wird das Rad fortbewegt. Dabei ist es ganz gleich, ob immer nur das „Lieblingsbein“ eingesetzt wird, weil das andere nicht mehr mithält, oder sportlich beide Beine gleichzeitig oder dann wieder abwechselnd eingesetzt werden, dank Steppantrieb.

Physiotherapeutisch geschulte Leser haben sicher mit verklärtem Blick bereits die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Therapie von Patienten nach schwerem Unfall, Schlaganfällen, aber auch in der Geriatrie erkannt.

Frau Lange, Sporttherapeutin für den LVSB e. V. (Landesverband Schlaganfall und gleichartig Betroffener e. V.), widmet den therapeutischen Vorzügen des STEPPRAD gar ihre Diplomarbeit. Nicht nur der Muskelaufbau, die Schulung des Gleichgewichtes und Zunahme der motorischen Beweglichkeit macht es attraktiv für den Therapeuten. Eine Stärkung der Atmung, etwa bei MS-Patienten wichtig, und die Verringerung von Dekubitus aufgrund einer verbesserten Hautatmung und durch die aufrechte Haltung auf dem Rad ebenfalls. Dem entstehenden Spaß und der zunehmenden Ausdauer werden eine positive Wirkung bei Depression nachgesagt.

Ausgestattet mit vielen Raffinessen, z. B. absenkbarem Sattel und weit auseinanderliegenden Hinterrädern, ermöglicht es den Umstieg direkt vom Rollstuhl aus. Obwohl eine ärztliche Verordnung genügt und dafür eine Hilfsmittelkatalognummer nicht zwingend nötig ist, sperren sich die Krankenkassen – die der Einladung zur Präsentation auch gleich abgesagt haben – gegen eine Kostenübernahme (immerhin ca. 3700,00 Euro plus MwSt.). Jedoch lohnt der Kampf – wie Einzelfälle beweisen.

Immerhin zeigt REHADAT es auf seinen Internetseiten als Rehamittel auf und der TÜV hat es für die Straße zugelassen.

Sport frei!

www.stepprad.de

Franziska Littwin

Schöner Urlaub für alle!

Der eingetragene Verein „ fortschritte“ bietet das ganze Jahr über Ferienfahrten für Groß und Klein mit qualifizierter Betreuung an.

Fortschritte e.V. besteht seit 1985 und widmet sich der Förderung von körperlich und geistig behinderten Menschen. Derzeit werden vom Verein ganzjährig Ferienfahrten und niedrigschwellige Freizeitangebote am Wochenende geleistet. Zukünftig sollen für ambulant-betreutes Wohnen und Einzelfallhilfe weitere Kapazitäten des Vereins mobilisiert werden.

Fortschritte e.V. hat noch freie Fahrtplätze zu vergeben!

Für Jugendliche ab 16 Jahren, Erwachsene und Paare mit Behinderung:

- **Sommerfahrt-1- vom 08.Juli bis 22.Juli 2010 nach Groningen in den Niederlanden**
- **Sommerfahrt-2- vom 23.Juli bis 06.August 2010 nach Groningen**
- **Sommerfahrt-3- vom 07.August bis 21.August 2010 nach Groningen**
- **Herbstfahrt – vom 11.Oktober bis 23.Oktober 2010 nach Cuxhaven in Niedersachsen**

Integrative Ferienfahrten für Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche bis 18 Jahren:

- **Sommerfahrt-1- vom 08.Juli bis 29.Juli 2010 nach Groß-Wittweitzen in Niedersachsen**
- **Sommerfahrt-2- vom 31.Juli bis 21.August 2010 nach Groß-Wittweitzen**
- **Sommerfahrt-3- vom 08.Juli bis 29.Juli 2010 nach Everinghausen bei Bremen**
- **Sommerfahrt-4- vom 31.Juli bis 21.August 2010 nach Everinghausen**

Für eine Anmeldung und/ oder Fragen wenden Sie sich bitte an:
Frau Sibylle Orlt Telefon: 030/ 688 37 660
Weichselstraße 24 A, 10247 Berlin Telefax: 030/ 688 37 658
E-Mail: buero@fortschritte-berlin.de
www.fortschritte-berlin.de

anzeige

Natürlich mit der BVG unterwegs:

Wir lassen Sie nicht im Wald stehen!

Mit der BVG kommen Sie immer bequem durch ganz Berlin. Auch barrierefrei. Über unsere Fahrinfo online können Sie sich als Fahrgast mit Mobilitätsbehinderungen jetzt auch barrierefreie Routen errechnen lassen. Einfach in der Fahrplanauskunft unter dem Menüpunkt »erweiterte Einstellungen« den Punkt »barrierefreie Verbindungen« wählen. Mit einem internetfähigen Handy übrigens auch jederzeit von unterwegs. Einfach http://mobil.BVG.de mit dem Handy wählen und die gewünschten Abfragen starten - egal wann und wo. So macht die BVG ganz Berlin mobil.

www.BVG.de

Es lebe Berlin. BVG

Noch einmal mit dem eigenen VW-Bus 32.300 km durch die USA und Kanada

Ein Reisebericht von Bärbel Reichelt

Eigentlich wollte ich ja mit meinem VW-Bus durch Europa nach Teneriffa reisen, aber während der Planung stellte ich fest, dass die Fähre von Cadiz nach Santa Cruz teurer käme, als das Fahrzeug nach Kanada zu verschiffen! Außerdem ist es deutlich schwieriger, barrierefreie Unterkünfte ca. jeweils alle 400 km auf der Strecke durch Deutschland, Frankreich und Spanien zu finden, als in Kanada und in den USA. Denn ich bin Rolli-Fahrerin, ich kann keinen Schritt laufen.

So änderte ich mein Reiseziel und brachte mein Auto Ende Juni nach Bremerhaven, um es Mitte Juli 2009 in Halifax in Empfang zu nehmen. Denn einen Mietwagen kann ich nicht nutzen, darin kann ich nicht selber meinen E-Fix-Rolli hinein bringen. Mein VW-Bus hat zum Einstieg einen Lift an der Seitentür, Handgas- und Bremsgerät u.a. spezielle Einrichtungen, die mich unterwegs weitgehend unabhängig machen.

In Behinderten-Zeitschriften hatte ich annonciert und im Freundes- und Bekanntenkreis herumgefragt, wer mag mitkommen auf eine abenteuerliche, erlebnisreiche Reise vom Nord-Osten in den Süd-Westen des amerikanischen Kontinents und dann ab San Diego an der mexikanischen Grenze und dem Golf von Mexiko entlang wieder zurück zur Ostküste der USA..? Denn mein VW-Bus musste wieder von dort aus nach Bremerhaven zurück verschifft werden, vom Pazifik aus durch den Panama-Kanal wäre das viel zu teuer geworden. Für den 30.11.09 hatte ich den Rückflug nach Berlin gebucht. Aufgrund meiner Umfrage musste ich nur in der ersten Zeit in Kanada weitgehend alleine reisen, weil es bei einer Freundin kurzfristig doch nicht geklappt hatte mitzukommen, aber danach hatte ich fast immer nette Gesellschaft und Unterstützung durch liebe Mitreisende.

An den ersten 3 Tagen nach meiner Ankunft in Halifax wurde ich von einer kanadischen Sozialstation versorgt, auf Kosten der Fluggesellschaft, denn mein E-Fix-Rolli war versehentlich in Frankfurt am Main stehen geblieben und ohne ihn bin ich so hilflos wie ein Säugling! Alle 12 Stunden wechselte mein Personal, welches mich auch durch das hübsche Städtchen und zum Zoll schob, damit ich schon mal die Formalitäten für den Empfang meines Autos erledigen konnte. Als mein eigener Rolli endlich kam, fehlte ihm die 2. Batterie! Die wurde mir dann weitere 5 Tage später gebracht....!

Aber da war ich dann bereits endlich in der Spur! Nova Scotia und Brunswick sind sehr waldreiche, sumpfige und bergige Provinzen Kanadas, die mit Skandinavien im Norden Europas vergleichbar sind. Nur, dass dort die Erde rostrot ist, auch der Meeresboden, sodass bei Ebbe eine riesige rostrote, feucht glänzende Fläche entsteht, die ebenso ungewöhnlich wie beeindruckend ist. In der Bay of Fundy besteht weltweit die höchste Differenz zwischen Ebbe und Flut, 14m! Ich überquerte per Fähre den Saint-Lawrence-Strom und wechselte in Tadoussac das Verkehrsmittel: Per Schiff sah ich den Walen zu, wie sich ihre riesige Schwanzflosse aus dem Meer erhob. Wir fuhren in den größten Fjord hinein, der von den höchsten und steilsten Felswänden der Gegend begrenzt wird, und dicht an die Wasserfälle heran, die sich in den Fjord ergießen...! Dann kam ich nach Quebec, wo ich große Sprachprobleme hatte, denn dort wird nur französisch gesprochen. Die Oberstadt mit dem imposanten Fort, welches heute ein Hotel ist, konnte ich mit der rollstuhlgerechten Zahnradbahn gut erreichen.

Von Quebec aus fuhr ich hinüber nach Maine in die USA. Ich fuhr durch endlose Wälder bis zum winzigen Grenzposten, bei dem ich aus dem Auto aussteigen musste und ca. 2 h Aufenthalt hatte. Danach fuhr ich weiter durch tiefe Wälder, begegnete einem prächtigen Elch, der fotogen auf der Gegenfahrbahn stand, und erreichte erst in der Dunkelheit mein Ziel: Bar Harbor, wo ich mir am anderen Tag den Acadia Nationalpark ansah. Das tat ich mit dem ÖPNV, mein Fahrzeug und ich hatten mal Pause, denn der Bus war barrierefrei.

Landleben ohne Grenzen

Im Rollstuhl auf Südtirols Bauernhöfen

Oberhauserhof in Villanders – Südtirol grenzenlos auf dem behindertenfreundlichen Bauernhof. © „Roter Hahn“

Ferien in den Bergen Südtirols können auch für Gäste mit körperlicher Beeinträchtigung ein Erlebnis sein: Drei behindertenfreundliche Bauernhöfe der Marke „Roter Hahn“ bieten alle Voraussetzungen für einen nahezu barrierefreien Urlaub auf dem Land. www.roterhahn.it

Im weiten Talgrund des ursprünglichen Gsiesertals, in der Weinregion des Eisacktals und im Ahrntal mit seinen wilden, alpinen Landschaften können sich Gäste nicht nur in der Natur, sondern auch im und am Gastbetrieb frei und ungehindert bewegen. Dank baulicher Grundregeln gibt es hier kaum Barrieren: So sind die Auto-Abstellplätze eben und in Eingangsnähe gelegen. Alle Wege haben maximal acht Prozent Steigung, im und am Hof werden alle möglichen Gefahrenquellen vermieden.

Überhaupt ist „Bahn frei“ das Motto im ganzen Hofgebäude. Gänge, Schlaf- und Sanitärräume sind frei von Hindernissen. Alle Ferienwohnungen sind ebenerdig. Erholung ist garantiert. Doch zum Verschlafen ist so ein Urlaub auf dem Bauernhof viel zu schade. Die Natur will erlebt, die Hoftiere wollen kennen gelernt werden. Dank asphaltierter Wege sind auch weitere Ausflüge in die Umgebung möglich. Am Urlaubsdomizil selbst halten die Gastgeber jede Menge Ideen für Sport und Spaß bereit. Nicht zuletzt tragen Südtiroler Gastfreundschaft und viele hofeigene Produkte zum Hochgenuss bei Hofe bei. Mehr Infos unter www.roterhahn.it

Unter der Marke „Roter Hahn“ vereint der Südtiroler Bauernbund 1.400 authentisch geführte Höfe in allen Teilen des Landes. Mit den Produktlinien „Urlaub auf dem Bauernhof“ (mit gleichnamigem Katalog), „Bäuerliche Schankbetriebe“ (Broschüre „Bäuerlicher Feinschmecker“) und „Qualitätsprodukte vom Bauern“ (Broschüre „DelikatESSEN vom Bauern“) weisen die Südtiroler den Weg für den Reisetrend der Zukunft: „Roter Hahn“ steht für Qualität und unverfälschtes Reise-Erlebnis. Urlaub auf dem Bauernhof in Südtirol – Brauchtum, Natur und Leben hautnah. Urlaub auf dem Bauernhof liegt im Trend: Gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die Südtiroler 2009 einen Zuwachs von 6,2 Prozent bei den Nächtigungszahlen.

ANGELIKA HERMANN-MEIER,
Pressebüro

„Roter Hahn“
-Urlaub auf dem Bauernhof in SüdtirolSüdtiroler Bauernbund
K.-M.-Gamper-Straße 5
I-39100 Bozen
Fon +39 0471 99 93 25
Fax +39 0471 99 93 76
info@roterhahn.it
www.roterhahn.it

Brandenburg goes barrier-free

Barrierefreie Tourismusangebote in Brandenburg stoßen bei internationalen Reiseveranstaltern und -journalisten auf großes Interesse

Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) hat die Bedeutung der Barrierefreiheit als Thema aber auch als Wirtschaftsfaktor erkannt und lädt dieses Jahr zur Premiere: bundesweit erstmalig finden gleich zwei DZT-Reisen dazu statt und beide führen durch Brandenburg und Berlin.

„Ich bin stolz, dass Brandenburg mit dem Ruppiner Land und der Niederlausitz gleich zwei Modellregionen in der Arbeitsgemeinschaft barrierefreie Reiseziele in Deutschland hat und damit bundesweit an der Spitze steht. So ist es folgerichtig, dass die DZT Brandenburg für die Studienreise ausgewählt hat.“ sagt Dieter Hütte, Geschäftsführer der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH. Die TMB unterstützt und begleitet die beiden Reisen. Teilnehmen wird neben internationalen Reisebüroagenten und –journalisten auch ein Vertreter der Nationalen Koordinationsstelle „Tourismus für Alle“ (NatKo). „Für Reisende mit Einschränkungen ist es essentiell wichtig, sich im Vorfeld bei der Urlaubsplanung über Angebote – und mögliche Barrieren – zu informieren. Dafür wiederum müssen die Reiseveranstalter natürlich darüber Bescheid wissen.“ beschreibt André Burkhardt von der NatKo das große Interesse an den Informationstouren.

©FdSt

Die erste Reise führte vom 21. bis zum 24. April 2010 nach Rheinsberg, Potsdam und Berlin. Die 11 Teilnehmer fuhren vom Berliner Hauptbahnhof aus im barrierefreien Reisebus nach Rheinsberg, wo sie das Schloss und den angrenzenden Park am Grienericksee besuchten. Direkt am Wasser bietet die Firma Rolly Tours Ausflüge im barrierefreien Hausboot an; die Teilnehmer konnten sich über die Möglichkeiten informieren, einen Bootsführerschein für Rollstuhlfahrer zu erwerben und werden mit dem Boot direkt zum Ifa Hafendorf Rheinsberg zum Abendessen gebracht. Das Haus-Rheinsberg Hotel am See, in dem die Gäste übernachten, setzt im Bereich Barrierefreiheit europaweit Maßstäbe; hier gibt es nicht nur Zimmer und Bäder, die bis ins Detail für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen gestaltet wurden, sondern auch barrierefreie Freizeitmöglichkeiten – von Sport- und Wellnessangeboten bis zur Kegelbahn und Hotelbar.

Am zweiten Reisetag stand Potsdam auf dem Programm. Hier besichtigten die Teilnehmer den Filmpark Babelsberg und den Schlosspark Sanssouci. Vorgestellt wurden taktile Lagepläne sowie eine speziell für blinde und sehbehinderte Besucher konzipierte Führung durch die Bildergalerie. Die Neuen Kammern sind auch für Führungen mit Rollstuhlgruppen geeignet. Der Potsdam Besuch endete mit einer Stadtrundfahrt und einem Rundgang durch das Holländische Viertel. Die Teilnehmer konnten die über die TMB buchbaren Touren „barrier-free“ Potsdam und „Potsdam by touch“ kennenlernen.

Die letzte Etappe führte nach Berlin und zu den Angeboten der Berlin Tourismus Marketing GmbH.

Eine zweite DZT-Tour mit acht Belgischen Agenten und ähnlichem Programm wurde vom 26. bis 29. April 2010 von der TMB begleitet.

weitere Informationen:
www.barrierefrei-brandenburg.de

Ratgeber „Handicapped-Reisen“

Hotels und Unterkünfte für Rollstuhlfahrer

Wenn Rollstuhlfahrer ihren Urlaub planen, sind sie vor allem auf barrierefreie Unterkünfte angewiesen. Welches Hotel verfügt über einen stufenlosen Zugang, wie breit sind die Türen vom Aufzug und vom Zimmer, ist der Duschbereich problemlos mit dem Rollstuhl befahrbar, gibt es Haltegriffe neben dem WC? Wenn diese Informationen fehlen oder ungenau sind, erleben Urlauber, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, ein Fiasko.

Der aktuelle Ratgeber „Handicapped-Reisen“ enthält genau diese Informationen und beschreibt auf 440 Seiten die besten Urlaubsdomizile, welche die Bezeichnung „rollstuhlgerecht“ tatsächlich verdienen. Von annähernd 400 rollstuhlgerechten Betrieben werden präzise alle Maße und Details genannt, die für behinderte Menschen wichtig sind. Er beschreibt außerdem, welche Anbieter über höhenverstellbare Betten, Notrufsysteme, spezielle Behindertenhilfsmittel oder über einen hauseigenen Pflegedienst verfügen. Passende Urlaubsangebote gibt es für fitte Rollstuhlfahrer ebenso wie für schwerstbehinderte Menschen mit Pflegebedarf.

„Handicapped-Reisen“ enthält auch Informationen über die Umgebung der rollstuhlgerechten Unterkünfte, zum Beispiel über barrierefreie Ausflugsmöglichkeiten, Restaurants, Schwimmbäder und mit dem Rollstuhl zugängliche Strände.

Behindertengerechte Ferienangebote weist der Ratgeber inzwischen in den schönsten Ferienregionen Deutschlands aus. Ob Nord- und Ostseeküste sowie Inseln wie Borkum und Rügen, ob Allgäu, Eifel, Fränkisches Seenland, Hunsrück, Lüneburger Heide, Sächsisches Elbland, Schwarzwald, Spreewald, Thüringer Wald oder Weserbergland, überall gibt es rollstuhlgerechte Unterkünfte in allen Preiskategorien. Vom einfachen, preiswerten Ferienbauernhof bis hin zum Fünf-Sterne-Hotel reicht das Angebot. In diesem Ferienführer findet man auch zahlreiche Gastgeber, die sich auf Gruppen mit behinderten Feriengästen spezialisiert haben. Eine kleine Auswahl geprüfter, rollstuhlgerechter Unterkünfte im Ausland vervollständigt das durchgehend farbig gedruckte Verzeichnis mit über 600 Fotos.

© Escales-Verlag

„Handicapped-Reisen“
440 Seiten, Preis 16,80 Euro,
ISBN 978-3-9813233-0-6,
im Buchhandel oder direkt beim
Escales-Verlag,
Tel. (078 41) 684 11 33,
E-Mail: info@escales-verlag.de.

Reiseangebote der Fürst Domnners-marck-Stiftung

1. **Tagesfahrt nach Templin zur Westernstadt, Attraktionen, Shows und Speisen wie im Wilden Westen am Mittwoch, 23.06.10**
2. **Tagesfahrt nach Chorin zum Musiksommer, Konzert in einem der schönsten und ältesten Klöster norddeutscher Backsteingotik am Samstag 03.07.10**
3. **Reise nach Gehrden im Weserbergland mit Übernachtungen im Schloss Gehrden vom 13.06. bis 18.06.10**
4. **Erlebniswelt Wasser, Wochenendworkshop im Haus Rheinsberg mit Tauchen im Stechlinsee vom 02.07. bis 04.07.10**

Alle Fahrten im rollstuhlgerechten Bus zu barrierefreien Zielen.

Weitere Informationen und Anmeldung
im Reisebüro der Fürst Domnnersmarck-Stiftung,
Blissestr.12, 10713 Berlin,
Tel.: 030 8211129,
www.fdst.de

Barrierearmes Reisen in Köln

Köln mit seinem Dom, den zwölf romanischen Kirchen, vierzig Museen, Shoppingmeilen, Altstadtgassen und dem Zoo ist gut erreichbar. Sehenswürdigkeiten und Museen sind überwiegend barrierefrei.

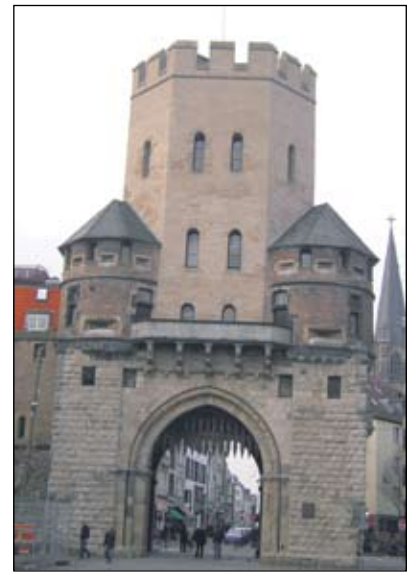
Reisevorbereitung:

Das Heft „Die Stadt – Das Wichtigste auf einen Blick“ der KölnTourismus geht auf Historie, Sehens- und Erlebenswertes ein. „Hotels und Pensionen“ stellt Unterkünfte mit Piktogramm „behindertengerecht“ vor. Spezielles wegen der eigenen Behinderung sollte tel. vorab geklärt werden. Rolli-Stadtplan und „Köln für Menschen mit Behinderungen“ (Internet) sind nützlich. Die Köln WelcomeCard gibt Rabatt in Museen, Theatern, Freizeit- und Gastronomie-Einrichtungen und freie Fahrt mit Bus und Bahn (nicht alle Haltestellen barrierefrei).

Die im Info-Kasten genannten Reiseführer sind aktuell, sehr hilfreich, geben Touren-Vorschläge und nützliche Infos zu Museen, Gepflogenheiten (Karneval) und Spezialitäten (Kölsch).

Köln bietet zu vielen Themen spezielle Stadtführungen auch für Gehörlose, Blinde und Rollis.

Köln: Dom Rückseite



Köln: Severintorburg

Hier die Infos zu einigen Sehenswürdigkeiten:

Der Dom ist die meist besuchte Sehenswürdigkeit der BRD, die größte und dritthöchste Kathedrale Deutschlands. 632 Jahre nach Baubeginn wurde sie 1880 in weltweit reinster und vollkommenster Hochgotik vollendet. Im UNESCO-Welterbe sind Kunstschätze und der berühmte Schrein der Heiligen Drei Könige. Die Schatzkammer zeigt im barrierefreien unterirdischen Gewölbe des 13. Jh. an der Nordseite des Doms Einmaliges (Petrusstab, kette).

Das heilige Köln wird von den zwölf großen romanischen Kirchen repräsentiert. Sie wurden im Laufe der Jahrhunderte verändert und nach dem Krieg wieder vollendet aufgebaut. Man kann sie bei einer Führung oder individuell erleben.

Die Altstadt am Rheinufer wurde wieder historisch incl. Kopfsteinpflaster errichtet. Das mittelalterliche Rathaus mit Turm und Renaissancelaube, das Praetorium (röm. Ruine), der Gürzenich und Groß St. Martin sind sehenswert. Das Farina-Haus bietet im Duftmuseum (Treppe) Parfümgeschichte seit Farinas Rezeptur von 1714 zum „Eau de Cologne“. In den typischen Brauhäusern werden Kölsch (obergäriges Bier) und Spezialitäten serviert.

Das Severinsviertel ist sehens- und erlebenswert mit Severinsbrücke, Severinstorburg am Chlodwigplatz (mittelalterl. Stadttor) und der Kirche St. Severin (Dom des Südens). Die Severinsstraße mit vielen kleinen Geschäften und Gasthäusern ist urkölsch, aber auch international.

Das Museum für Angewandte Kunst hat eine der bedeutendsten Sammlungen zur Gebrauchskunst in der BRD seit der Gotik mit Möbeln, Bildteppichen, Tisch- und Tafelkultur, Kleinplastik, Luxus- und Zierobjekte verschiedener Epochen wie Nürnberger Kabinettschrank, Basler Bildteppiche und Meissner Tierplastiken. Die neue Dauerausstellung „Kunst und Design im Dialog“ (Treppe) zeigt die komplexen Verflechtungen der industriellen Formgebung mit den zeitgleichen künstlerischen Entwicklungen. Die Sonderaustellungen sind absolut sehenswert, z. Zt. Meissen – Barockes Porzellan mit 300 höchst seltenen Exponaten.

Das Wallraf-Richartz-Museum zeigt gut verständlich die Entwicklung der mittelalterlichen Kölner Meister von 1250-1550. In der Schildergasse (Fußgängerzone) schufen sie christliche Motive. Meisterwerke aus Holland, Flandern, Italien und Frankreich von Rubens, Rembrandt etc. thematisieren Glaube, Sitten, Moral und Geschmack des Barocks. Die umfangreichste Sammlung impressionistischer und postimpressionistischer Malerei in Deutschland zeigt auch Skulpturen. Die Sammlung Corboud mit ca. 170 Werken (z..B. Renoir, van Gogh, Monet, Gaugin) sowie die graphische Sammlung sind interessant.

Das Museum Ludwig bietet sehenswerte Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart sowie Sonderausstellungen. Es gibt Hörtouren für Hörbehinderte.

Das Römisch-Germanische Museum macht die 2000-jährige Historie mit Dionysos-Mosaik, Grabmal des Poblicius, etc. spürbar.

Der Zoo ist fast barrierefrei. Er zeigt Menschenaffen im Urwaldhaus, Elefanten im modernen 20.000 m² großen Park und demnächst das Hippodrom (Nachbau afrikanischer Flusslandschaft).

Köln bietet so viel, dass man bei jedem Besuch Neues entdecken kann!

© GABRIELE BECKER

Infos:
www.koelntourismus.de
Tel. 0221/22130400
www.museenkoeln.de
www.koelner-dom.de
www.romanische-kirchen-koeln.de

Bücher zur Reise:
Polyglott on tour Köln,
Polyglott,
ISBN 978-3-493-5610-0
Köln Bonn und das südliche Rheinland,
Peter Meyer Verlag,
ISBN 978-3-89859-312-0

© GABRIELE BECKER

anzeige

Rheinsberg würdiger Gastgeber der Deutsche Meisterschaften im Rollstuhltischtennis

Heike Gosemann RSC Berlin erringt Titel

Die 12-jährige Sandra Mikolaschek (Mitte) räumte kräftig bei den Meisterschaften in Rheinsberg ab.

Heiko Gosemann vom RSC Berlin holte den Titel in die Hauptstadt.
Fotos:fdst

Von Uwe Gieche

In der Prinzenstadt Rheinsberg gab jüngst die nationale Rollstuhltischtenniselite bei den Deutschen Meisterschaften ihre Visitenkarte ab. 75 Frauen, Männer und der Nachwuchs ermittelten im Einzel, Doppel und Mixed ihre Titelträger. Eine 12-Jährige vom TTC Halle erregte großes Aufsehen und schockte gar die Konkurrenz im Frauenbereich. Bei den Herren konnte in der Wertungsklasse 5 der Berliner Heiko Gosemann vom RSC Berlin den Titel in die Hauptstadt entführen. In der Rheinsberger Sporthalle der Salvador Allende-Schule herrschte an zwei Tagen Großbetrieb. Die kleinen Bälle an den Platten beherrschen das Geschehen und sorgen für Aufmerksamkeit, Freude und Leid. In fünf Wettkampfklassen werden die Titelträger ermittelt. In der Klasse 1 starten die TeilnehmerInnnen mit dem größten Handicap, in der Klasse 5 mit den geringsten Behinderungen. Die erst 12jährige Sandra Mikolaschek aus Halle schockte die gesamte Konkurrenz. Nach vierjähriger Spielzeit steht die Querschnittsgelähmte gleich zweimal ganz oben auf dem Treppchen. Sie gewann den Einzeltitel, sicherte sich die Meisterschaft im Doppel bei den Frauen und fügte noch einen zweiten Platz im Mixed hinzu. Somit war sie die erfolgreichste Teilnehmerin der diesjährigen Meisterschaften in Rheinsberg. „Ich habe daran nicht geglaubt. Die anderen waren doch noch viel älter als ich“, so die Gymnasiastin. Ihre sportliche Zielstellung für die Zukunft ist auch schon ausgemacht. Sie will bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro ein wichtiges Wörtchen um die Medaillien mitreden. Bei den Männern in der WK 1 setzte sich erwartungsgemäß der Weltranglistenzweite und mehrfache Paralympicssieger Holger Nikelis vom RSC Köln durch. In der WK 5 konnte sich Heiko Gosemann vom RSC Berlin im Endspiel gegen den Koblenzer Seluk Cetin durchsetzen. Platz drei belegte Cetins Clubkamerad Sven Schulz.

Ganz Rheinsberg war an jenem Wochenende im Tischtennisfieber. Nicht nur die lokale Politprominenz um Bürgermeister Jan-Pieter Rau war Zeuge spannender Wettkämpfe, auch mehr als 60 SchülerInnen, die Freiwillige Feuerwehr und viele weitere ehrenamtliche HelferInnen des einheimischen Rheinsberger Sportvereines sowie zahlreiche ZuschauerInnen sorgten für eine tolle Stimmung und perfekte Wettkampforganisation, die die mehrfache Deutsche Meisterin und Silbermedaillengewinnerin bei den Paralympics von 2008, Monika Sikora-Weinman, lobte: “Sowohl die Unterkunft im Haus Rheinsberg als auch das gesamte Wettkampfgeschehen war hervorragend. Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt“.

Deutsche Schwimmequipe überragend bei Danish-Open

Berliner PSC-Athlet fischt 2 Goldmedaillen aus dem Wasser

PSC-Athlet Lucas Ludwig war jüngst bei den Danish-Open mit 2 Gold-und einer Bronzemedaille sehr erfolgreich. Foto: U. Gieche

Von Uwe Gieche

Die deutsche Schwimmequipe startete mit einem sensationellen Ergebnis in die neue Wettkampfsaison. Bei den jüngst im Dänischen Esbjerg stattgefundenen Danish Open kehrte das deutsche Team mit insgesamt 31 Medaillen in die Heimat zurück.

Einmal mehr unterstrich die deutsche Schwimmausnahmeathletin Kirsten Bruhn aus Neumünster ihre Sonderstellung in diesen Disziplinen. Mit insgesamt 5 Gold- und einer Silbermedaille fügte sie eine weitere Seite für die Geschichtsanalen des deutschen und internationalen Behindertenschwimmsports hinzu.

Berlins Spitzenathlet Lucas Ludwig (PSC Berlin) überzeugte auch im dänischen Wasser. Der gebürtige Cottbuser trug sich zweimal in die Siegerlisten ein und vervollständigte seine Goldausbeute mit einem Bronzerang.

Das deutsche Abschneiden überraschte selbst die Athleten, da sie noch die Europameisterschaften und Kurz-Bahn WM vor einigen Wochen in den Knochen hatten.

Die deutschen Athleten scheinen bereits jetzt für die nächsten Höhepunkte gut gerüstet zu sein.

Bei den Internationalen Schwimmeisterschaften im Juni in der Hauptstadt werden die Deutschen jedoch auf höherklassige Konkurrenz treffen, als es in Dänemark der Fall war. Insofern war es ein gelungener Wettkampfauftakt in die Saison 2010, was Optimismus verbreiten sollte.

Frauenfußball

Frau am Ball Berlin e.V.

- **Wer?**
  Frauen mit geistiger und/oder seelischer Behinderung
- **Wo?**
  Turnhalle Gensinger Str. 56
  nahe dem S-Bhf Friedrichsfelde Ost
  ab Mai Sportplatz Fischerstraße
  nahe dem S-Bhf Nöldnerplatz
- **Wann?**
  Freitag 16.00-18.00 Training
  Sonntag 16.00-18.00 offenes Spiel
  für alle die Lust haben,
  Fußball zu spielen.

Einfach melden bei Anne Fischer unter: 030-544 92 125.
Im **Internet** findest
Du uns unter:
frau-am-ball.de

anzeige

ISPO 2010 Leipzig/ ORTHOPÄDIE + REHA-TECHNIK 2010:

Paralympic Day präsentiert Spitzensport in Leipzig

Paralympischer Spitzensport steht im Mittelpunkt des Paralympic Day am 15. Mai 2010. Anlässlich des ISPO 2010 Weltkongresses und der Weltleitmesse ORTHOPÄDIE + REHA-TECHNIK findet der zweite Paralympic Day in Leipzig statt.

Ideelle Träger des Paralympic Day:

- **Deutscher Behindertensportverband (DBS)**
- **National Paralympic Committee Germany (NPC)**
- **Deutscher Rollstuhl-Sportverband (DRS)**
- **International Paralympic Committee (IPC)**

„Der Paralympic Day führt als wichtigstes Event in Deutschland paralympischen Spitzensport und Angebote im Behinderten- und Rehasport zusammen“, erklärt Markéta Marzoli, Pressesprecherin des Deutschen Behindertensportverbandes e.V. und des National Paralympic Committee.

Show-Wettkämpfe mit international anerkannten Leistungssportlern gehören ebenso zum Programm wie die Präsentation von Behindertensportgruppen aus dem Breitensport. Die Bandbreite des Behindertensportes reicht von Badminton, Basketball, Eishockey über Fechten und Leichtathletik bis hin zu Reiten, Schwimmen sowie Ski Nordisch und Tennis. Mitmach-Angebote für das Publikum spielen eine wichtige Rolle.

Sport, Spiel und Spaß

Das Programm zum Paralympic Day in Leipzig bietet auch 2010 jede Menge Attraktionen. Freuen Sie sich auf spannende Wettbewerbe und interessante Mitmach-Aktionen:

Das Länderspiel Deutschland gegen Polen im Rollstuhlbasketball dürfte sicherlich zu einem Höhepunkt des Tages werden.

Auch für Besucher, die selbst aktiv werden wollen, ist bestens gesorgt:

Unter Anleitung von erfahrenen Trainern und Sportlern können sie verschiedene Disziplinen des Behindertensports ausprobieren. Angebotenwerden u. a. Tischtennis, Badminton, Schießen, Biathlon und Bogenschießen.

…und vieles Interessante mehr.

Weitere Informationen unter:
www.ispo-2010-leipzig.de
www.ot-leipzig.de/publikumstag

3. Spieltag Rollstuhlrugbybundesliga: Titelaspirant patzte

Berlin Raptors revanchierte sich für Niederlage

Die „Berlin Raptors“ fügten zu Beginn des 3. Spieltages der Rollstuhlrugbybundesliga dem Titelaspiranten aus Heidelberg eine unerwartete Niederlage bei. Foto: U.Gieche

VON UWE GIECHE

Der Titelverteidiger und Meisterschaftsaspirant im Rollstuhlrugby, Heidelberg Lions, patzte am 3. Spieltag. Gleich zum Auftakt mussten die Heidelberger eine unerwartet klare 39:45-Niederlage gegen den gastgebenden Ausrichter „Berlin Raptors“ einstecken. Damit revanchierten sich die Berliner für die am letzten Spieltag erlittene 38:48-Schlappe.

Der Meisterschaftsauftakt des 3. Spieltages der höchsten deutschen Spielklasse im Rollstuhlrugby verlief nach den Vorstellungen des Berliner Coachs Michael Fiddecke. Schon beim Aufwärmen machte er seine Jungs heiß und stimmte sie mit taktischen Anweisungen auf das Match gegen den Titelaspiranten Nr. 1 ein. Im Spielverlauf setzten die Jungs dieses Konzept hervorragend um. Einmal mehr überragte im Raptorsteam Exnationalspieler André Leonhard. Er alleine sorgte mit insgesamt 21 Punkten dafür, dass das Team als verdienter Sieger das Parkett verließ. Vor allem die geschlossene Mannschaftsleistung hob Coach Fiddecke im Anschluss hervor: „Wir haben wirklich gefightet und sind unserer Linie durch aktives Pressing treu geblieben. Auch das Zusammenspiel zwischen André und Gerold Scholl hat hervorragend geklappt“. „Scholly“, wie sie ihn im Team nennen, pflichtete dem Coach bei: „Die im Training einstudierten Spielzüge haben heute ihre Wirkung gezeigt“, stellte er nach dem Spiel freudestrahlend fest.

Besonders in den ersten beiden Spielabschnitten gaben die Raptors Gas und entschieden diese mit 11:7 und 12:10 für sich. Es folgte dann nochmals je ein 11:11, sodass am Ende ein 45:39 zu Buche stand. Diesen Schwung konnten die Berliner jedoch nicht mit in das 2. Spiel nehmen. Hier verloren sie mit 35:48 gegen Bad Wildungen. Eine Niederlage folgte auch gegen das Münchner-Team. Hier sehr deutlich mit 33:50. Zum Abschluss des 3. Spieltages konnten dann die Berliner doch noch mal jubeln. In einem sehr spannenden Match setzten sie sich gegen Greifswald knapp mit 40:41 durch. Auch hier hatten die beiden Leistungsträger der Berliner einen besonderen Anteil. Matchwinner des 3. Spieltages war aber das Team aus der bayerischen Landeshauptstadt. Es gewann alle vier Spiele sehr souverän und rückten nun den Heidelbergern in der Tabelle mächtig auf die Pelle, die mit drei Niederlagen und nur einem Sieg zurück nach Hause fuhren. Der letzte Spieltag um die Deutsche Meisterschaft findet am 05. und 06. Juni in Greifswald statt.

Kultur Barrierefrei

Bald ist es wieder so weit und die ganze Welt steht im Fußballfieber, denn vom 11.6. - 11.7.2010 ist Fußballweltmeisterschaft.

Aber alleine jubeln und Daumen drücken ist doch langweilig, haben sich Carsten Ablaß und Peter Mandel vom Handiclapped Kultur Barrierefrei e. V. gedacht und eine Projektidee entwickelt: Sie (eine oder mehrere Einrichtung/en der Behindertenhilfe) sorgen für den Platz nebst Stromanschluss (bei sich oder in der Nachbarschaft) und ab 11 Uhr bauen die „Jungs“ von Handiclapped (und ja vielleicht ein zwei starken Männern von Ihnen?!) die Bänke, den Grill, die Bühne, die Leinwand usw. auf. Ab 13.30 Uhr kann dann gemeinsam beim ersten Spiel gejubelt werden.

Keine Angst vor den Pausen zwischen den Spielen. Neben Zeit für Kaffee und Kuchen, Grillen, ist hier Kultur geplant. Vielleicht gibt es in Ihrer Einrichtung bereits das eine oder andere „Sternchen“ das noch entdeckt werden möchte und hier eine gute Gelegenheit hätte endlich aufzutreten?! Vorstellbar ist aber auch die Organisation einer Lesung, eines Konzerts (etwa mit der Handiclapped-Band), eine Performance o.ä. nach Absprache mit Handiclapped.

Noch nicht ganz spruchreif – um den Auftrittsort wird noch verhandelt – ist das geplante zweitägige Auftaktfest rund ums Thema Afrika – Sportfreunde wissen natürlich, dass die WM dort stattfindet - u. a. mit einer „wilden“ Trommlergruppe.

Wer den Handiclapped Kultur Barrierefrei e. V. noch nicht kennt, ist selber schuld. Bereits seit zwei Jahren organisieren Carsten Ablaß und Peter Mandel in Pankow und Friedrichshain Konzerte mit und für Menschen mit Behinderung und Nichtbehinderte. Die Auftrittsorte sind weitgehend barrierefrei und die Anfangs- und Endzeiten werkstatt- und einrichtungsfreundlich.

Der Eintrittspreis von 5 Euro (Begleiter sogar frei) deckt zwar überhaupt nicht die Kosten, aber den beiden ist es wichtig, dass die jeweilige Band einen kleinen Obolus für ihre Bandkasse erhält.

Immer mal wieder werden Workshops ausgeschrieben (auch in dieser Zeitung) in denen unter Anleitung Anfängern das musizieren in einer Band gelehrt wird. Stimmt die Chemie kann daraus dann auch eine „Handiclapped“ Band werden – die Band vom letzten Workshop also könnte auch einer der „Pausenfüller“ auf Ihrer Fußballparty sein.

FRANZISKA LITTWIN

Eine sensationelle sportliche Leistung

160km-Down-Syndromstaffel in Berlin erfolgreich gemeistert

Die TeilnehmerInnen durchbrachen zu Beginn der Marathonstaffel symbolisch die Mauer.

Stefan Schenck (Lebenshilfe Berlin, li) und Berlins Sportsenator Erhart Körting überreichten allen TeilnehmerInnen (hier Simon Federer, Schweiz) eine Erinnerungsmedaille und Urkunde an diesem denkwürdigen Lauf.

Endlich nach 28h erreichten die TeilnehmerInnen der Marathonstaffel das ersehnte Ziel im Jahnstadion.
Fotos: Uwe Gieche

Von Uwe Gieche

Menschen mit und ohne Down-Syndrom aus Deutschland, England und der Schweiz waren jüngst TeilnehmerInnen eines sensationellen Laufereignisses in der Hauptstadt. Laufenthusiastische Frauen, Männer und Jugendliche absolvierten eine 160km lange Marathonstaffel entlang des Berliner Mauerweges, die es in Deutschland noch nie gegeben hat. Der Fürther Läuferclub 21 und die Berliner Lebenshilfe organisierten anlässlich des Weltsyndromtages und des in diesem Jahr zum 21.mal stattfindenden Jahrestag des Mauerfalls das Laufevent. Veranstaltungsschirmherr und Berlins Sportsenator Dr. Eckhart Körting war sichtlich gerührt: „Hier wurden im wahrsten Sinne des Wortes Denkmauern durchbrochen“.

Denkmauern sollten mit dieser Veranstaltung durchbrochen werden, weil es immer noch große Vorbehalte an der Leistungsfähigkeit von behinderten Menschen gibt. Kritiker und Skeptiker wurden an jenem Wochenende im März eines Besseren belehrt. Dazu zählt auch Hajo Schuhmacher, Deutschlands wohl bekanntester Freizeitläufer und Autor mehrerer Bücher, der unter den Läufern auszumachen war. „Ich gebe unumwunden zu, dass auch ich große Vorbehalte hatte. Ich muss meine Ansicht korrigieren. Diese Läufer leisten genauso viel, wie Menschen ohne Behinderung. Respekt und Anerkennung“, so Schumacher. Rennarzt Prof. Dr. Holm Schneider von der Uniklinik Erlangen, der mit vielen HelferInnen die Staffel-und UltraläuferInnen medizinisch betreute ergänzt: „Bis vor fünf Jahren hat überhaupt noch keiner daran gedacht, dass Menschen mit Down-Syndrom fähig sind, längere Strecken zu absolvieren. Dieses Laufen unterstützt vor allem den Stoffwechselprozess und stärkt enorm das Selbstbewusstsein “. Diese Festellung war hundertfach während des Events zu erleben. Auch die 25-jährige Caroline Jeske aus Baden-Württemberg konnte es kaum fassen, dass sie durchgehalten hat. „Ich bin einfach glücklich“, bekennt die Teilnehmerin vom Laufclub 21. Betreuerin Maren Schreck hat Caroline intensiv auf diesen Wettkampf vorbereitet. Nicht nur sie, sondern auch der Schweizer Simon Federer reiste aus der Nähe von Zürich nach Berlin an, um hier seine Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis zu stellen. Simon gehört weltweit zu den zwei einzigen Sportlern mit Down-Syndrom, die jemals erfolgreich einen Marathon absolvierten.„Laufen ist meine Leidenschaft“, bekennt der 24-Jährige nach 28 stündigen Laufeinsatz. Dem nur 155cm großen Schweizer sind kaum die Strapazen anzusehen. „Simon ist ein läuferischer Wirbelwind. Man muss ihn auch mal bremsen“, so seine Mutter. Sichtlich gezeichnet von den 160 Rennkilometern ist Ultraläufer Klaus Alem aus Stuttgart. Obwohl er bereits zuvor sechmal diese lange Strecke absolvierte und sich intensiv durch wöchentliches Training auf diesen Mauerlauf vorbereitete, sind die Beine schwer und die Wadenmuskulatur verhärtet. Im Medizinraum helfen 11 Frauen und Männer der Berliner Physiotherapie Derikartz den insgesamt 50 SportlerInnen wieder zu Kräften zu kommen. Patricia Heinrichs Massage hilft auch dem 57jährigen Stuttgarter, der gemeinsam mit acht weiteren Laufenthusiasten nach fast 34 Stunden die 160km im Berliner Jahnstadion beenden. „Es war ein wahnsinns Erlebnis gemeinsam mit den Down-Syndromsportlern hier teilnehmen zu dürfen. Hier wurden tatsächlich Mauern durchbrochen“, unterstreicht Klaus Alem. Diesen Gedanken greifen Stefan Schenck (Vorstand Lebenshilfe Berlin) und Laufclub 21-Gründerin Anita Kinle nochmals auf und betonen abschließend übereinstimmend: „Es war unser Ziel mit dieser Down-Syndrom-Marathonstaffel vor allem gesellschaftliche Denkmauern zu durchbrechen. Bei den TeilnehmerInnen ist es uns schon ganz gut gelungen. Wir sind auf einem guten Weg, weitere MitstreiterInnen für diesen Gedanken zu gewinnen“. Der nächste Termin steht: 20. März 2011 in Fürth.

Londoner Rollstuhlrugbyclub gewinnt Europacup

Fürst Donnersmarck-Stiftung unterstützt das Sportevent

Von Uwe Gieche

Die englische Queen kann stolz sein auf ihr Rollstuhlrugbyteam. Bereits zum wiederholten Mal gewann der Londoner Wheelchair Rugby-Club den Europa-Cup im brandenburgischen Neuruppin.

Die mit englischen Nationalspielern gespickte Crew ließ im Endspiel im Neuruppiner SportCenter den deutschen „Rebels“ nicht die Spur einer Chance. Sie gewannen überlegen mit 54:43. Damit revanchierten sich die Männer von der Insel von der in der Vorrunde erlittenen Niederlage des Endspielgegners. Platz drei ging an das Team aus Schweden, Platz vier bis acht belegten die Rollstuhlteams aus Finnland, Polen, die Speedos aus Konstanz, Belgien und der Schweiz.

Heiß her ging es beim diesjährigen Europa-Cup im Rollstuhlrugby im Neuruppiner SportCenter. Foto: Fürst Donnersmarck-Stiftung

anzeige

REHA
GROUP AUTOMOTIVE
030 325 984 680
AKTIV FÜR IHRE MOBILITÄT

Scheveninger Str. 20-22, 12359 Berlin, berlin@reha.com , www.reha.com

Kommentar:

Veranstaltung „Behinderte in den Medien“

Im Institut für Ethik, Mensch und Wissenschaft (IMEW) wurde am 23. März 2010 betrachtet, wie Menschen mit Behinderungen inzwischen in den Medien dargestellt werden. Einer der beiden Referenten, Dr. Peter Radtke, begründete 1984 – zeitgleich mit der Einführung der Privatsender – die „arbeitsgemeinschaft behinderung in den medien e.V.“ (abm) mit. Er wirkte heute recht hilflos gegenüber der Entwicklung des Mediums Fernsehen, in dem sich das Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung abflachend nivelliert. Sein Wunsch: „Das mag jetzt konservativ für Sie klingen: Am liebsten zurück nach 1984.“ (Zitat Radtke, Autobiographie 1994: „Nie soll man sich die Vergangenheit zurück wünschen.“)

Der zweite Referent, Ingo Bosse aus Leipzig, stellte seine Ergebnisse aus zwei Analysen der letzten Jahre vor. Magazinsendungen auf zwei Privatsendern (taff, explosiv) sowie eine im öffentlich-rechtlichen Sender (brisant) wurden ein Jahr lang ausgewertet. Nach Bosses Meinung war in ‚brisant‘ die Berichterstattung über Behinderte fairer und nicht so vorurteilsgetragen wie in den Privatsendern. Berichte würden oft vorproduziert und Sendelöcher im Sommer sowie im Januar mit diesen Themen gefüllt. In einer anderen Studie wurden einige „Tatort“-Sendungen sowie „Polizeiruf 110“ analysiert. Hier war die Darstellung unter dem Aspekt ‚selbst- oder fremdbestimmt‘ über die ganze Bandbreite hin sehr unterschiedlich. Viel Authentizität werde über die Darstellung durch behinderte SchauspielerInnen erreicht. Es wurde berichtet, dass Versicherungen Probleme machten, wenn ein Behinderter als Hauptdarsteller gewählt wurde.

Leider erst am Ende der Veranstaltung fiel die Bemerkung, wie wir den Weg dorthin finden könnten, dass „Behinderte mit Würde dargestellt werden“. Wovon träumt diese Teilnehmerin? Wenn man sich gerade die zuvor erwähnten Nachmittagstalkshows ansieht, dann sieht man doch, dass die Menschen nicht einmal Würde für sich selbst haben. Wo sollen sie diese denn für uns her zaubern? Und wenn wir zu 100 % mit Würde dargestellt würden, stünden wir doch wieder als etwas Besonderes und nicht Normales da... Es bleibt die Frage: Wie normal wollen wir denn sein? Worum wollen wir an dieser Stelle kämpfen?

HEIKE OLDENBURG

Das Hamam der Schokofabrik

Genuss nur für Frauen

Im Hamam des Frauenzentrum Schokofabrik e.V., dem Türkischen Bad für Frauen, treffen sich in Kreuzberg Berlinerinnen unterschiedlichster kultureller Herkunft sowie Berlinbesucherinnen aus aller Welt, die in entspannter Atmosphäre die angenehmen Seiten unserer interkulturellen Metropole kennen lernen möchten. Besucherinnen finden im Hamam Zugang zu den weiteren Angeboten der Schokofabrik wie z. B. Beratung, Sport, Unterricht oder das Bildungsprogramm, Informationen über weitere Frauenprojekte sowie ein vielfältiges Leseangebot, aktuelle Presse aber auch Bücher.

Entspannung und Kommunikation in wohltuend warmer Atmosphäre sind wesentliche Elemente der Hamamkultur. Körper und Geist nehmen ein Bad in milder Wärme und sanftem Licht. Beim Hamam geht es nicht um bloße Körperreinigung, sondern um ein wahres Fest der Sinne: Wärme, Feuchtigkeit, Schaum, Düfte und Berührungen ergeben ein komplexes Gesamtkunstwerk im Dienste des Wohlbefindens.

Die Hamamkultur hat ihren Ursprung im Orient. Verweilen, Waschen und Plaudern in den orientalischen Baderäumen ist ein Genuss weit weg von Hektik und Alltag. Der klassische Hamambesuch mit den an der Tradition orientierten Anwendungen Kese und Sabunlama (Ganzkörperpeeling und Seifenmassage) wurde in der Schokofabrik weiterentwickelt. Den Besucherinnen wird neben dem Besuch des Hamams mit seinem schönen Fliesenmosaik an der Kuppel eine finnische Sauna, eine Infrarot-Wärmekabine, entspannende Massagen, kosmetische Anwendungen, lukullischen Genüsse und der zur Erholung einladende Aufenthalt in gemütlichen Ruheräumen oder dem begrünten Innenhof geboten.

Das Hamam wurde 1988 in den ehemaligen Fabrikräumen einer Schokoladenfabrik eröffnet. Leider ist es daher nicht möglich, die Räume behindertengerecht auszustatten. Die Mitarbeiterinnen bemühen sich, Besucherinnen möglichst zu unterstützen.

Vom Hof aus führt eine 6-stufige Treppe hinauf in den Eingangsbereich mit Parkettfußboden. Im Salon befindet sich die Rezeption, der Zugang zur Umkleide, zum Garten sowie zur Treppe ins Untergeschoss, wo sich weitere Ruhe- und Anwendungsräume sowie das eigentliche Hamam mit dem Nabelstein befinden.

Hamam,
Mariannenstr. 6, HH, 10997 Berlin,
Tel.: 030 6151464,
info@hamamberlin.de ,
www.hamamberlin.de ,
www.schokofabrik.de
Eintritt: 3 Std. 14 Euro,
Tagesbesuch: 27 Euro ,
Do bei Ankunft bis 14h: 11 Euro,
Öffnungszeiten: Mo 15-23h,
Di bis So 12-23h, Do mit Kindern

Kurssprung der Besucherzahl beim Börsenstart

Im Wappensaal des Roten Rathauses schwoll das Parkettrauschen bereits nach Läuten der Börsenglocke gegen 11.00 Uhr merklich an. Zuvor hatten Staatssekretärin Monika Helbig, Beauftragte für das Bürgerschaftliche Engagement, Senatskanzlei Berlin, Carola Bluhm, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin, und Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin der Landesfreiwilligenagentur Berlin „Treffpunkt Hilfsbereitschaft“ mit Vertretern von mehr als 90 Organisationen die diesjährige 3. Berliner Freiwilligenbörse eröffnet. Danach herrschte an den 88 Ständen reger Andrang. Mehr als 400 Besucher wurden allein in der ersten Börsenstunde gezählt.

Das Motto ‚Ehrenamt tut gut!‘ zog auch diesmal Berlinerinnen und Berliner an, die auf der Suche nach einer neuen Herausforderung oder nach einer sinnvollen Tätigkeit sind. Bei der Börse kann jeder in kurzer Zeit die enorme Themenbreite, die Berlin für ein Engagement bietet, überblicken und sich ganz gezielt nach seinen Interessen beraten lassen. In allen Bezirken gibt es vielfältige Gelegenheiten, sich kurz- oder langfristig mit seinen individuellen Kompetenzen und Erfahrungen einzubringen.

Hält das Interesse vom Börsenstart an, rechnen die Veranstalter mit vielen konkreten Entscheidungen für ein Ehrenamt: In den beiden ersten Jahren entschied sich nach einem Beratungsgespräch ein Viertel der Interessenten vor Ort.

Zum Ausspannen und Auftanken hatte die „Freiwilligen-Lounge“ im Säulensaal geöffnet. Dort sorgte für das Catering und die Wohlfühl-Atmosphäre die Schülerfirma Mobilé.

Veranstaltet wird die Berliner Freiwilligenbörse von der Landesfreiwilligenagentur Berlin in Kooperation mit dem Landesnetzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin“. Sie wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin sowie des Europäischen Sozialfonds.

www.berliner-freiwilligenboerse.de
Landesfreiwilligenagentur Berlin
„Treffpunkt Hilfsbereitschaft“,
Torstraße 231, 10115 Berlin
www.freiwillig.info

Aktionsfest Teilhabe jetzt

mitten in der Gesellschaft

Filmpremiere

„Rein ins Leben mit persönlicher Assistenz“

Eine Veranstaltung zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Lebenswege für Menschen mit Behinderungen

ad: ambulante dienste e.V. Assistenzdienst für behinderte Menschen

Am Dienstag, den 11. Mai 2010 präsentieren ambulante dienste e. V. und Lebenswege gGmbH einen Film zur persönlichen Assistenz. Der Begriff der persönlichen Assistenz bezeichnet die Unterstützung behinderter Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens und ist in Deutschland noch weitgehend unbekannt. Persönliche Assistenz dient der eigenständigen Gestaltung des Alltags in der eigenen Wohnung bzw. in einer selbst gewählten Umgebung.

Der Dokumentarfilm zeigt Szenen, Interviews und Darstellungen aus dem Alltag von Menschen, die Assistenz in Anspruch nehmen, Personen, die als persönliche Assistenten arbeiten sowie Vertreter von Assistenzanbietern.

Der Film macht deutlich, wie wichtig persönliche Assistenz für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben ist und welche Möglichkeiten der Lebensgestaltung diese Form der Hilfestellung bietet.

Vor dem Hindergrund der UN-Behindertenrechtskonvention diskutieren wir anschließend erforderliche Rahmenbedingungen, um auch zukünftig persönliche Assistenz als Schlüssel zur Teilhabe im Land Berlin abzusichern.

Persönliche Assistenz = Teilhabe = Inklusion

Setzen Sie mit uns ein Zeichen für ein „Dabei sein! – Von Anfang an!“

→ **Dienstag, 11. Mai 2010**
16.00 – 19.00 Uhr
Pinellodrom
Dominicusstr. 5 - 9
10823 Berlin-Schöneberg

→ Schicken Sie uns eine E-Mail zur Anmeldung an
seidler@adberlin.com
oder rufen Sie uns an:
ambulante dienste e.V.
Tel.: 030 – 690 487 – 0
www. adberlin.com

Lebenswege gGmbH
Pflegedienst „Normales Leben“
Tel: 030 – 446 872 -0
www.lebenswege-berlin.de

Wir danken den Unterstützern u. Kooperationspartnern

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

dieGesellschafter.de IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.

Vielfältige Barrieren in der medizinischen Versorgung behinderter Menschen

Podiumsveranstaltung
anlässlich des Europäischen Protesttages für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

→ **5. Mai 2010**
17.00 bis 19.00 Uhr
Berliner Rathaus (Rotes Rathaus)
Louise-Schroeder-Saal, 3. Etage
Der Veranstaltungsraum ist barrierefrei über den Eingang Jüdenstraße zu erreichen.

Der Diskussion stellen sich:
Martin Marquard, ehemals Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung in Berlin
Carmen Music, Senatsverwaltung für Umweltschutz, Gesundheit und Verbraucherschutz
Henry Kotek, AOK Berlin-Brandenburg
Angelika Mindel-Hennies, Ärztekammer Berlin
Peter Pfeiffer, Kassenärztliche Vereinigung Berlin
Dr. Imke Kaschke, Zahnärztekammer Berlin
Dr. Jörg-Peter Husemann, Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin
Die Moderation übernimmt
Dr. Manfred Schmidt, Ehrenvorsitzender der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V.
Für gute Kommunikation mit gehörlosen und schwerhörigen Menschen sorgen Gebärden- undSchriftdolmetscher.
Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein Imbiss gereicht.

dieGesellschafter.de IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

anzeige

IMEW INSTITUT MENSCH, ETHIK UND WISSENSCHAFT | FRIEDRICHSHAINER KOLLOQUIUM 2009/2010

INKLUSION, INTEGRATION UND DESIGN FÜR ALLE

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

hiermit lade ich Sie herzlich ein zum nächsten Friedrichshainer Kolloquium mit dem Titel: Inklusion, Integration und Design für Alle

→ **am Dienstag, 18. Mai 2010, 16:00 Uhr bis 19:00 Uhr**
Dr. Karsten Exner, Berlin,
sein Vortrag heißt
Ein soziologischer Blick auf Integration

Seit ca. 40 Jahren kommt der Leitidee Integration im ‚Behindertenbereich' eine zentrale Rolle zu."Behinderte Menschen" - ehemals „Behinderte" - soll(t)en sozial und/oder in die Gesellschaft integriert werden. Dabei machen die hauptsächlich aus integrations- und sonderpädagogischer Perspektive geprägten Diskurse deutlich: „Integration ist ein Schlagwort, das häufig gebraucht wird und wenig geklärt ist". Obwohl mit dem Integrationsparadigma grundlegende soziologische Begriffe und Sachverhalte (Gesellschaft, soziale Beziehungen und Integration) angesprochen werden, fehlt es in den Fachdiskursen des ‚Behindertenbereiches' bis heute dazu an umfassender soziologischer Theoriebildung.

Vor diesem Hintergrund geht Dr. Karsten Exner, der zu dem Thema promoviert hat, der Frage nach, ob und inwieweit das Integrationsparadigma aus soziologischer Sicht überhaupt geeignet ist, zu brauchbaren Analysen und ggf. zur Beseitigung sozialer und gesellschaftlicher Probleme eeinträchtigter Menschen beizutragen, oder ob mit ihm nicht vielmehr Widersprüche und kontraproduktive Auswirkungen verbunden sind, die beeinträchtigte Menschen zu Behinderten machen.

Dr. Peter Neumann, vom Europäisches Institut Design für Alle in Deutschland e.V., Münster, wird sprechen über:
Von der Barrierefreiheit zum Design für Alle

Das Konzept Design für Alle ist eine Weiterentwicklung des Prinzips der Barrierefreiheit und steht für die am Menschen orientierte Gestaltung von Lebensräumen, Produkten und Dienstleistungen. Diese sollten so beschaffen sein, dass sie für möglichst alle Nutzer attraktiv, nützlich und zugänglich sind, unabhängig von ihrem Alter oder ihren Fähigkeiten.

Unternehmen, die diesen ganzheitlichen Ansatz schon bei der Entwicklung ihrer Angebote berücksichtigen, haben einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil. Sie sprechen einen Nutzer an, der auf funktionale, leicht verständliche und zugleich Angebote von hoher Gestaltqualität zurückgreifen möchte.

In dem Vortrag werden zunächst die Zielsetzung und Grundlagen des Konzeptes vorgestellt. Danach werden Praxisbeispiele präsentiert, wie man das Thema erfolgreich in der kommunalen Planung, in der Produktgestaltung und im Marketing umsetzen kann.

Veranstaltungsort:
Die Veranstaltung findet statt im **Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft,**
Warschauer Str. 58a, 2. Hof,
4. Stock, 10243 Berlin-Friedrichshain
(S-/U-Bahn Warschauer Straße).
Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich. Der Aufzug befindet sich im Durchgang zum 3. Hof.
Bitte teilen Sie uns etwaigen Unterstützungsbedarf mit.

→ **Wir bitten um Anmeldung bei**
Frau Entezami:
entezami@imew.de,
Tel.: 030 - 29 38 17 70

Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen.

DR. KATRIN GRÜBER,
Institutsleiterin

IMEW
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft gemeinnützige GmbH.
fon: +49 (030) 293817-70
fax: +49 (030) 293817-80
email: info@imew.de

Langer Tag der StadtNatur 2010

Natur hautnah erleben

Berlins Naturschönheiten mit allen Sinnen erleben – wo kann man es besser als beim Langen Tag der StadtNatur? Egal ob morgendlicher Streifzug durch die erwachende Stadt, ob akrobatische Klettertour durch den Hochseilgarten oder Wildschweinpirsch unter Berlins nächtlichem Himmel - am 19. und 20. Juni 2010 erwartet die Besucher etwas ganz Besonderes. Rund 500 Veranstaltungen an 150 Orten ermöglichen einen spannenden Blick auf das „wilde" Berlin.

Bereits zum vierten Mal lädt die Stiftung Naturschutz Berlin zu diesem Natur-Ereignis ein. Um das Ganze ebenso informativ wie unterhaltsam zu machen, haben Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Universitäten, Museen und Bürgerinitiativen ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das zu einer Entdeckungsreise in den Dschungel der Großstadt einlädt.

Programm & Ticketverkauf

Das gesamte Programm kann ab Ende Mai online unter www.langertagderstadtnatur.de abgerufen werden. Die Tickets gibt es ab 25. Mai in allen Berliner Filialen von Kaiser's, Thalia und Bio Company, in den 12 BVG-eigenen Verkaufsstellen und dem BVG-Abo-Service sowie in den meisten Bürgerämtern, NEULAND-Fleischereifachgeschäften und vielen Biobäckereien. Ab diesem Zeitpunkt werden auch die Anmeldungen unter der Hotline (030) 26 39 41 41 entgegengenommen. Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist nur nach Erwerb des Tickets möglich. Das 26-Stunden-Ticket für Erwachsene kostet 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Kinder unter 18 Jahren haben in Begleitung eines Erwachsenen freien Eintritt. Die Eintrittskarten gelten für den gesamten Zeitraum des Langen Tags der StadtNatur.

Einladung zum „Absolvententreffen"

An alle Absolventen der Carl-von-Linnè-Schule (vormals „Dr. Georg Benjamin")

Wir laden alle unsere ehemaligen Schüler am Freitag, 11.6.2010 zu unserem traditionellen „Absolvententreffen" ein.

→ **Beginn:** 18.00 Uhr
Ende: 24.00 Uhr
Adresse: C.-v.-L.-Schule
Paul-Junius-Straße 15
10367 Berlin
Kontakt: 030/5050960
Frau Lieber (App. 36 Schulclub)

Der Eintritt kostet 3,- Euro pro Person.

Wie immer gibt es poppige Musik zum Tanzen. Essen und Getränke können bei uns gekauft werden.

Eine Leinwand zur FIFA-WM-Übertragung steht auch bereit.

Medizinisches Personal steht leider nicht zur Verfügung. Bei Bedarf sorgen Sie bitte selbst für Assistenz.

Wer es von unseren „Ehemaligen" noch nicht weiß:

Unser jährliches Absolvententreffen findet immer am 2. Freitag im Juni statt.

FÖRDERKREIS DER CARL-VON-LINNÈ-SCHULE

Karneval der Kulturen

21. - 24. Mai 2010

© Daniela Incoronato

Während vier Festivaltagen erleben rund 1,3 Millionen Besucher die Hauptstadt von ihrer Schokoladenseite: weltoffen und international, dynamisch und lebensfroh, vielfältig und farbenprächtig.

Der Karneval der Kulturen ist längst die Lieblingsparade der Berliner. Über 500.000 Menschen feiern seit 1995 jedes Jahr zu Pfingsten die bunte Mischung der Stadt.

Gut 4.000 Akteure aus fast allen Erdteilen – selbst Australier - sind inzwischen dabei. Von brasilianischer Samba bis chinesischem Löwentanz, von westafrikanischen Trommeln bis zu Berner Fasnachtsbläsern beweisen die über 100 Blöcke und Gruppen des Karnevals eindrucksvoll, dass Berlins Reichtum seine Internationalität ist.

Neben dem Umzug gehören auch ein viertägiges Straßenfest, eine Kinderkarnevalsparade und viele Partys zum Karneval der Kulturen.

© www.berlin.de

Die Wahrheit hinter der goldenen Totenmaske

Nach über 3.300 Jahren hat die Mumie Tutenchamuns nun der modernen Forschung ihr Geheimnis preisgegeben, weiß man jetzt offenbar genauer, was für ein oder welcher Mensch sich hinter der weltberühmten goldenen Totenmaske verbarg: „Ein Schwächling mit Klumpfuß“ titelte die Berliner tageszeitung herablassend am 18. Februar 2010. Der Mythos des sagenumwobenen Pharaos sei „ein wenig entzaubert“ worden. Offenbar war der hier bestattete Mensch zu seinen Lebzeiten viel menschlicher, mit weitaus mehr menschlichen Schwächen unterwegs, als man es sich aus der Perspektive von gesunden Hobby-Sportlern hatte vorstellen können:

Nach den Ergebnissen, die jetzt ein in Ägypten wichtiger Archäologe namens Zahi Hawass vorgelegt hat, war Tutenchamun offenbar ein äußerst zerbrechlicher junger Mann, der an Krücken ging, an mehreren Erbkrankheiten litt, mit einem Klumpfuß unterwegs war und nach dem Stich einer Malariamücke verstorben war. Zuvor hatte es nach einem Beinbruch offenbar bereits schmerzhafte Komplikationen gegeben, was erklären könnte, warum im Grab zahlreiche Gehstöcke gefunden wurden, die offensichtlich auch von ihm benutzt worden waren. Sein Großvater hatte offenbar ebenfalls einen Klumpfuß und sein Vater Echnaton hatte wie sein Sohn eine Gaumenspalte. Beide hatten zudem die Köhlerkrankheit, eine seltene Störung des Knochenaufbaus.

Damit werden jetzt die geläufigen Vorstellungen zu Tutenchamun etwas korrigiert: Diese waren wohl unter dem Eindruck der vielen Juwelen und anderer kunstfertiger Grabbeilagen, die Howard Carter nach dem Fund der Grabschatzkammer im Jahre 1922 der Welt vorstellen konnte, allzu feierlich geraten. Die letzte Ruhestätte des Pharaos war das bisher einzige Königsgrab, das entdeckt wurde, bevor es von Grabräubern geplündert worden war. Das und nicht sein politisches Wirken ist wohl der Grund dafür, dass Tutenchamun heute der bekannteste ägyptische Pharao ist.

Ein Forscherteam aus Kairo, Tübingen und Bozen hatte vor kurzem die Daten von insgesamt 16 Mumien analysiert und so die Herkunft des Pharaos entschlüsseln können.

Demnach war sein Vater der berühmte Echnaton, der Tutenchamun mit einer seiner Schwestern zeugte, deren Mumie noch nicht gesichert identifiziert ist, nur die Bezeichnung „KV35YL“ trägt. Tutenchamun, der offenbar schon als neunjähriger Prinz zum Pharao gekrönt wurde, starb nach nur neunjähriger Regentschaft um 1324 vor Christus. Auf Grund seines sehr jungen Alters wird angenommen, dass der Kindkönig durch den Druck der Priesterschaft und hoher Beamter stark beeinflusst wurde. Tutanchamun nahm bei seiner Thronbesteigung den Thronnamen Neb-cheperu-Re an und wurde mit Anchesenpaaton, der dritten Tochter Echnatons, die somit seine Schwester oder Halbschwester war, vermählt. Die von Echnaton neu gegründete Hauptstadt Achet-Aton, heute Tell el-Amarna, wurde schließlich im zweiten Regierungsjahr als Residenz aufgegeben und der Königshof zog nach Memphis um.

So ist nach über 3300 Jahren deutlicher geworden, was für ein Mensch sich hinter der weltberühmten Totenmaske verbarg, die in einem Glaskasten im ägyptischen Museum im Zentrum Kairos zu sehen ist. Die dies offenbarenden DNA-Tests an einer Mumie sind, wie einer der beteiligten Forscher erläuterte, äußerst schwierig. Das Genmaterial ist mit der Zeit degradiert und die Einbalsamierungssubstanzen können das Ergebnis zusätzlich verfälschen. So hat es zwei Jahre gedauert, weil die Tests immer wieder wiederholt wurden, damit die Ergebnisse sichere Auskünfte lieferten.

Offenbar war der jung verstorbene Pharao Tutenchamun wie alle Menschen ein (im-)perfekter Mensch; offenbar verliefen aber zu seiner Zeit die Grenzen zwischen Normalität und Anormalität ganz anders und weit mehr zugunsten des (Im-)perfekten. So sollte diese neu entdeckte Wahrheit hinter der goldenen Totenmaske doch auch zu einem Überdenken der heutzutage viele Menschen behindernden Grenzziehung zwischen Normalität und Anormalität auffordern.

R. S.

Freizeit – Treff

Treffpunkt von Leuten mit/ohne Behinderung

Habt Ihr „Lust und Laune“ Euch einmal im Monat zu Freizeitaktivitäten zu treffen? Zum gemütlichen Plausch treffen, Karten spielen, gemeinsam ins Kino, Theater oder zum Bowling oder gemeinsam Wandern… oder anderes? **Eigene Ideen und Vorschläge sind willkommen!**

1. Termin ist am 17.05.2010 ab 16:00 Uhr.

Treffpunkt ist das Nachbarschaftshaus ORANGERIE bzw. die „Kiezspinne FAS“ in der Schulze-Boysen-Straße 38 in 10365 Berlin-Lichtenberg. Es entstehen keinerlei Kosten, außer Karten- und Eintrittspreise.

Wir freuen uns auf Euch!

Initiatoren des Freizeit – Treff
Kontakt: Thomas Stock
Tstock1@web.de

anzeige

AMBULANTER PFLEGEDIENST
FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

Jeder Mensch möchte sein Leben frei gestalten. Wir bieten Ihnen persönliche Assistenz und Pflege mit individueller Unterstützung in Ihrem Wohnumfeld. Sie entscheiden und wir begleiten.

KONTAKT: 030 / 44 68 72 53
GUBENER STR. 49 / 10243 Berlin

LEBENSWEGE-BERLIN.DE
Für Menschen mit Behinderungen

anzeige

Spastikerhilfe Berlin eG

Ansprechpartner sein

Überall in Berlin und ganz in Ihrer Nähe

Seit über fünzig Jahren engagiert sich die Spastikerhilfe Berlin für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft ist sie heute Träger von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten. Im Einzelnen sind es folgende Angebote:

- Stationäres Wohnen (Wohneinrichtungen mit 6 bis 27 Plätzen)
- Ambulante Dienste (Betreutes Einzelwohnen in eigener Wohnung und Wohngemeinschaften)
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Herberge/Kurzzeit-Unterbringung
- Tagesförderstätten
- Integrationskindertagesstätte
- Kinder- und Jugendambulanzen/Sozialpädiatrische Zentren

- Praktikanten gesucht

Spastikerhilfe Berlin eG
Lindenstraße 20–25
10969 Berlin
Telefon (030) 22 500-0
Telefax (030) 22 500-130
www.spastikerhilfe.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft AG
BLZ 100 205 00
Konto 3 341 414

Weitere Auskünfte erteilen wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Beratungs- oder Besichtigungstermin.

Das total verrückte Theater RambaZamba

Mongopolis - Fisch oder Ente – Wer sind die Guten?

Frech, agil und so präzise, wie man es von RambaZamba gewöhnt ist, spielen die DarstellerInnen die Geschichte ihrer eigenen Abschaffung. Die krude Story, in der außer künstlich erschaffener Perfekter ein galaktischer Reporter, ein Tatortkommissar und jede Menge biblischer Figuren vorkommen, lässt schließlich alle rätseln: Was bin ich nun, Fisch oder Ente? Wer sind die Guten und wer die Bösen? Oder kommt es darauf überhaupt an – wen interessiert's?

Was sich hinter dieser in raffinierten elektronische Klängen verpackten, schrägen Ausstattungsrevue verbirgt, ist nicht weniger als die Fragen nach der Bevorzugung und gar Züchtung der „guten", Vernichtung und Ablehnung der „schlechten" Gene. Die Szenerie wird zu einem Krimi, in dem die Exekutivorgane sich selbst ins Aus befördern: Allen voran der Bürgermeister, dessen Frau und Dr. Teufel, die natürlich nichts anderes wollen als eine saubere, gesunde und glückliche, vor allem positive Stadt. Droht die sich selbst perfektionierende Perfektion zum Ende der Menschheit zu werden? Ein utopischer Thriller auf der Suche nach dem perfekten Verbrechen: Dem perfekten Menschen.

Die Inszenierung wurde von Gisela Höhne mit der RambaZamba-Truppe erarbeitet, die mit ihren Stücken bereits in vielen europäische Städten erfolgreich gastierte. Zu den Darstellern gehören bekannte Protagonisten wie Joachim Neumann, Nele Winkler und Moritz Höhne.

Circus Sonnenstich – Vorauffführung Beziehungs- Weise

Die aktuelle Entdeckungsreise des Circus Sonnenstich in die Welt der Artistik und des Varietés heißt schlicht & ergreifend, aber auch geheimnisvoll vieldeutig „Beziehungs-Weise". Nach dem erfolgreichen „Varieté Olé", mit dem der Circus eine neue Phase seines Schaffens einleitete, geht mit dem neuen Programm die Erforschung artistisch-tänzerischer Ausdrucksmöglichkeiten weiter.

Die fünfzehn Artist/innen zwischen 19 und 26 Jahren erschaffen eine Welt szenischer Darbietungen, in denen Artistik, Tanz und Bewegungschoreographien zu dynamischen Bildern und poetischen Geschichten verschmelzen. Die Tanz-Choreographien bilden dabei den Rahmen für artistische Darbietungen mit, an und auf RolaBolas, Laufkugeln, Partnerakrobatik, Jonglagen mit großen Bällen, Stelzen, HulaHoop, Diabolo und - erstmals - Trapez! „Beziehungs-Weise" ist ganz wörtlich zu nehmen: Mit besonderer Weisheit gehen die jungen Erwachsenen mit sogenannten „geistigen Behinderungen" ganz eigenwillige Beziehungen zu Raum, Zirkusrequisiten und natürlich besonders zu ihren MitartistInnen ein. Am Freitag, den 14. Mai (18 Uhr) präsentieren die 8 jungen Männer und 7 jungen Frauen des Circus Sonnenstich als „work in progress" eine Werkstattaufführung ihrer neuen Show „Beziehungs-Weise". Wir laden Sie herzlich ein, einen Ein- und Ausblick in & auf den kommenden Premieren-Leckerbissen im November 2010 zu gewinnen! Nach der Aufführung ist ein Publikumsgespräch geplant!

SinD4+3

SinD4+3 BanD Eine seltene Gelegenheit, in die magische Welt der RambaZambas einzutauchen und sich mitreißen zu lassen von der Musik der SinD4 + 3 Band. Die Band entstand 2007 zur Erarbeitung der Musik für das RambaZamba Tanztheaterstück „Alice in den Fluchten". Wie hört sich Musik an, die zu einem metaphysischen symbolischen Sandsturm des 21. Jahrhunderts gehört? Wie klingt die Zeit oder ein Tränensee? Poesie der Stille, Rasanz von Fluchten, Surrealität und einfaches Heulen des Universums. Die Band (SinD4) erfährt eine neue Ebene (+3) durch den Gesang von Michèle Stieber, den Schlagzeuger der Gruppe Pankow Stefan Dohanetz und Mikel Ulfik - Cello, Gitarre, Schlagzeug und Gesang. SinD4+3 vereint Elemente aus Chansons, Minimal Music, Electro, Progressive- und Space Rock. Von den sieben Musikern der „SinD4 + 3 „ Band leben zwei mit dem Downsyndrom. Die Theater RambaZamba SinD4+3 BanD ist ein Teil des Ensembles von Gisela Höhne. Von den sieben Musikern der „SinD4 + 3 „ Band leben zwei mit dem Downsyndrom. Das heißt, nichts ist sicher außer der Musik, die von Renè Schappach und Moritz Höhne gespielt wird. Ansonsten gleicht jedes Konzert einem Sandsturm

SPIELPLAN MAI 2010

- **06.05.2010 12:00**
  Mongopolis „Fisch oder Ente"
  Theater RambaZamba
- **06.05.2010 19:00**
  Mongopolis „Fisch oder Ente"
  Theater RambaZamba
- **07.05.2010 19:00**
  Mongopolis „Fisch oder Ente"
  Theater RambaZamba
- **08.05.2010 19:00**
  Mongopolis „Fisch oder Ente"
  Theater RambaZamba
- **14.05.2010 18:00**
  BEZIEHUNGS-WEISE
  Werkstattaufführung Circus Sonnenstich/Theater RambaZamba
- **28.05.2010 19:00**
  Konzert SinD4 + 3 Band Theater RambaZamba
- **29.05.2010 19:00**
  Konzert SinD4 + 3 Band Theater RambaZamba

Theater RambaZamba
Schönhauser Allee 36 – 39
10435 Berlin - Prenzlauer Berg
Kartentelefon: 030 - 43 73 57 44
oder unter Fax: 030 - 43 73 57 43
info@theater-Rambazamba.org
www.theater-rambazamba.org

F40-SPIELPLAN MAI 10

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Vorstellungen um 20 Uhr.

- **Mai | 1.-2. | Kleine Form: ZeiTscHNiTt | THEATER THIKWA**
- **Mai | 1.-2. | Buried Child | ENGLISH THEATRE BERLIN**
- **Mai | 7. | 20 Uhr | 8.-9. | 19 Uhr | Bergauf - im falschen Film | THEATER THIKWA**
- **Mai | 8.-9. | 14-20 Uhr | Hinter blauen Türen - Folge 13 | F40-KUNSTHÖFE**
- **Mai | 9. | The Lab: Players & Puppets | ENGLISH THEATRE BERLIN**
- **Mai | 18.-19., 21.-23., 26.-29. | Umbra | THEATER THIKWA**
- **Mai | 19.-23. | The Medium & A Hand Of Bridge | THEATER THIKWA**
- **Mai | 28.-30. | Shenanigans | ENGLISH THEATRE BERLIN**

F40 - English Theatre Berlin + Theater Thikwa (barrierefrei)
Fidicinstraße 40 • 10965 Berlin-Kreuzberg • www.thikwa.de
Tickets: 030-69 50 50 922 oder tickets@thikwa.de
Eintrittspreise: 14,- / ermäßigt 8,- / 3-Euro-Kulturticket (Berlinpass) / Gruppen ab 10 Personen zahlen pro Karte 1 Euro weniger / Studio: 12,-/7,- www.etberlin.de
Tickets: 030-691 12 11 (Information Eintrittspreise) oder tickets@etberlin.de

RuT – Rad und Tat
Offene Initiative Lesbischer Frauen e.V.
Schillerpromenade 1
12049 Berlin - Neukölln
Fon/Fax 030/621 47 53
radundtatberlin@arcor.de
www.lesbischeinitiativerut.de
www.rut-radundtat.de
www.rut-infopool.de

RuT – TERMINE FÜR MAI 2010

- **Jeden Donnerstag, (außer 13.05.) 18.30-21 h:**
  Doppelkopfspielen
- **Jeden Freitag, 17-19 h:**
  Info-Café
- **Freitag, 7.5., 19 h:**
  Ausstellungseröffnung „Damendoppel" - Schwarzweiß und Farb-Fotografien von Traude Bührmann
- **Samstag, 8.5., 17-20 h:**
  Sprechende Hände treffen sich. Gehörlose und hörende Frauen gebärden in Café-Atmosphäre
- **Mittwoch, 19.5., 16-19 h:**
  Lesbencafé
- **Freitag, 28.5., 18 h:**
  RuT-FrauenWohnprojekt. Informationsveranstaltung
- **Sonntag, 30.5., 11-14 h:**
  Lesbenfrühstück

Wanderung über die Ravensberge
Vom Potsdamer Hbf. aus wandern wir auf Waldwegen über den Kleinen und den Großen Ravensberg bis zum Teufelssee, wo wir rasten wollen, und zurück. Bitte Picknick mitbringen. Gehzeit ca. 3,5 – 4 Std.
- **Termin: Sonntag, 2. Mai 2010, 11 Uhr**
  Bitte anmelden unter T/F 030 621 47 53 bis 30. April

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Veranstaltungen der Villa Donnersmarck Mai 2010

Immer mittwochs

Lernen Sie neue Leute kennen, treffen Sie Freunde oder bringen Sie Ihre gleich mit. Ab 14.00 Uhr ist Spielezeit, ob modern auf der Wii-Konsole oder klassisch mit Karten und Jakkolo. Plauschen, schlemmen, spielen – und alles bei freiem Eintritt.

→ **Mittwochs, 10.00 bis 17.00 Uhr**

Führung
Hinter den Kulissen

Durch das Estrel, Europas größter Entertainment- und Hotelkomplex.

Anmeldungen über die Villa Donnersmarck, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Falls Sie auf Begleitung angewiesen sind, bringen Sie diese einfach mit, aber melden sie bitte rechtzeitig an, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

→ **Montag, 03. Mai 2010, 10.00 Uhr, Teilnahme: 5,- Euro**

Besser essen

Leckereien zubereiten & probieren

Zum Mitmachen: Desserts unserer europäischen Nachbarn.

→ **Freitag, 07. Mai 2010, 17.00 – 20.00 Uhr, Kosten: 6,50 Euro zzgl. Kostenbeteiligung**

Achtung, neuer Termin!

Anmeldungen behalten ihre Gültigkeit, noch Plätze frei!

→

Bühne
„Von Kopf bis Fuß auf Kino eingestellt"

Die turbulente Bühnenrevue aus den Tagen der ersten deutschen Tonfilme. Die „Fesche Lola" uvm. mit der Theatergruppe der Fürst Donnersmarck-Stiftung.

→ **Samstag, 08. Mai 2010, 18.00– 20.30 Uhr, Eintritt: 3,50 Euro**

Lesung
Die Tischreden der Katharina Luther

Das ewige Thema des Geschlechterkampfes: Martin Luthers Frau Katharina tritt aus dem Schatten ihres berühmten Ehemannes. Ein lehrreicher und vergnüglicher Monolog.

→ **Sonntag, 16. Mai 2010, 15.00 – 17.00 Uhr, Eintritt: 3,00 Euro**

Geocaching – eine moderne Schnitzeljagd

Die Geocaching-Gruppe der Villa begibt sich wieder auf Schatzsuche. Wer findet den „Cache" per GPS-Empfänger? Neue Schatzsucher sind herzlich willkommen!

→ **Samstag, 29. Mai 2010, 14.00-18.00 Uhr, Teilnahme: 5,00 Euro, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben**

Für alle Angebote ist die Anmeldung erbeten. Veranstaltungsort, wenn nicht anders angegeben:

Schädestraße 9-13
14165 Berlin-Zehlendorf
Tel. 030/ 847 187 0
Fax: 030/ 847 187 23
villadonnersmarck@fdst.de
www.fdst.de

treffpunktZukunftssicherung

Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung

Workshop-Angebot

Tag der Sinne
→ **Sonntag, den 23.5.2010 11:00 bis 16:00 Uhr**

Ich mach mir einen „Bunten"...
Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken

An diesem Tag wollen wir spielerisch, drinnen und draußen, unsere Umwelt mit allen Sinnen erkunden.

- **Könnt Ihr nur am Geruch Kaffee von Zitrone unterscheiden?**
- **Findet Ihr nur durch Tasten heraus, ob Ihr einen Stein oder eine Kastanie in der Hand habt?**
- **Könnt Ihr genau den Gegenstand hier in der Nähe noch mal entdecken?**
- **Traut Ihr Euch, blind von einem Partner geführt zu werden?**

Dozentin: Johanna Gernbacher (Erlebnispädagogin)

Falls sie an der Veranstaltung teilnehmen wollen, bitten wir sie um Anmeldung unter den unten aufgeführten Kontaktmöglichkeiten des treffpunktZukunftssicherung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro/ Tag für das gemeinsame Mittagessen.

treffpunktZukunftssicherung
Cauerstrasse 34
10587 Berlin
Tel. 030/ 39 500 400
Fax 030/ 39500401
treffpunkt@zukunftssicherung-ev.de
www.zukunftssicherung-ev.de

Handi Clapped
Kultur Barrierefrei e.V. präsentiert

RUSSISCHER ABEND
mit dem TRIO SCHO und vielen Überraschungen!

Alte Feuerwache Friedrichshain
Marchlewskistr. 6, U5 Weberwiese
Do 20.5.2010, 18.00-20.30 Uhr

Eintritt jeweils 5,- Assistenten kostenlos
Handiclapped- Kultur Barrierefrei ist die integrative Konzertreihe
von und für Menschen mit Behinderung!
mit freundlicher Unterstützung vom Kulturamt Friedrichshain-Kreuzberg
Kontakt: 44051963 - 0162-1617061
www.handiclapped.de handiclapped@web.de

TV-Magazin

selbstbestimmt!

05/2010

29.05.2010	11:05 Uhr MDR
31.05.2010	09:20 Uhr MDR
05.06.2010	10:45 Uhr RBB
11.06.2010	11:30 Uhr 3sat
15.06.2010	06:00 Uhr 3sat

Junge Leute…

„Ich kann das Spiel lesen, weil ich mich total auf meinen Sehsinn verlasse." Anders geht es auch gar nicht bei Stefan Markolf, er ist von Geburt an gehörlos. Dennoch verdient er sein Geld als Fußballer, ist der erste Profi mit dieser Behinderung. Der 26-Jährige spielte in der 2. Liga bei Mainz 05 und zeigt heute in der Regionalliga Süd für den KSV Kassel sein Können. Für die Kommunikation mit Mitspielern, Trainer und Schiedsrichter sucht der Abwehrspieler Sichtkontakt, schaut auf Lippenbewegungen, interpretiert Gesten. Seine Mannschaftskameraden bescheinigen ihm eine bessere Spielübersicht als jedem anderen.

Egal ob Ihr Internet ausgefallen ist, Ihr PC einen Virus hat oder Ihr Computer einen blauen Bildschirm anzeigt, Sie können jederzeit anrufen."

Für komplizierte Probleme eine Lösung finden - diese Herausforderung reizt Denis Hanke, im Alltag wie im Beruf.

Am Berufsbildungswerk Potsdam schloss der Computerfreak als Informatik-kaufmann erfolgreich ab, fand dennoch keine Arbeit. Der körperlich und sprachlich behinderte 28-Jährige wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Seine Firma DHS media entwickelt und betreut Internet-Auftritte, berät bei der Computer-Technik, bietet Schulungen und Service. Zu seinen Kunden gehören auch Menschen mit Handicap. Denis Hanke will durchhalten.

Weltpremiere in Hannover.

„Circus Fantasticus" ist Europas erster Zirkus, in dem ausschließlich behinderte Artisten auftreten. Jomi z.B. ist Pantomime, ein ehemaliger Student von Marcel Marceau, tourt seit 1981 durch die Welt. Thommy überrascht mit Kunststücken im Rollstuhl, hält Rekorde im Extremsport. Fralau verzaubert sein Publikum, zog schon in Las Vegas die Zuschauer in seinen Bann.

Die Macher des Zirkus-Projektes, Renate Weidner und Ralph Büsing, sind selbst gehandicapt. Seit mehr als 20 Jahren organisieren sie Events, bei denen sie Menschen mit Handicap ins Rampenlicht bringen.

Durch die Sendung führt Mathes Dues.

Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.

Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.,
Leinestr. 51 • 12049 Berlin
Tel.: 030/ 617 09 167/ -8
Fax : 030/ 617 09 167
E-Mail: info@netzwerk-behinderter-frauen-berlin.de
www.netzwerk-behinderter-frauen-berlin.de

Alle Veranstaltungen finden im Netzwerk statt – Ausnahmen werden angekündigt.
Rechtzeitige Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich.

Selbsthilfegruppe für Frauen mit Multipler Sklerose
Bärbel Schweitzer, Psychologin und selbst MS-betroffen, begleitet die Gruppe.
Mi. 5.5., 16.30-18.30 Uhr
Bei Interesse bitte vorab anrufen.

Info-Café
Fr. 14.5., 16.00-18.00 Uhr
Kosten: 2,- Euro
Anmeldeschluss: Mittwoch davor

Kostenlose Rechtsberatung
zu allen Fragen rund um die Behinderung bietet Rechtsanwältin Tanja Ruperti. (nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel. 617 09-167/-168).
Mi. 19.5., 17.00–19.00 Uhr

Gesprächskreis für Frauen mit Lernschwierigkeiten
Leitung: Angelika Kruschat, Monika Schwendt
Do. 27.5., 18.30-20.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Frauen mit psychischen Gesundheitsproblemen
Wir sind eine Gruppe für Frauen mit psychischen Gesundheitsproblemen. Wir treffen uns zum Erfahrungsaustausch, zur gegenseitigen Ermutigung und Unterstützung, zum Lachen und Heulen über seelische Beulen... und sind offen für neue Frauen.
Bei Interesse bitte im Netzwerk melden.
Mi. 26.5., 18.00-20.00 Uhr

Lesung im Schlosspark Charlottenburg
Autorin:
Heike Oldenburg liest eigene Texte.
Sa. 8.5., 13.00-17.00 Uhr
Treffpunkt: Haupteingang
Teilnehmerinnen: Frauen mit und ohne Behinderungen
Kosten: Cafébesuch
Anmeldeschluss:
Mittwoch, 5. Mai 2010

Besuch des Botanischen Gartens *
Wir beginnen mit einem Rundgang auf den rolli-tauglichen Wegen, vorbei am Duft- und Tastgarten mit seinen Hochbeeten in Greifhöhe für Rollstuhlfahrerinnen. Anschließend besuchen wir den großen Gewächshauskomplex mit dem neu sanierten „Großen Tropenhaus“. Unterwegs laden viele Bänke zum Ausruhen ein.
Begleiterinnen: Sabine Löffler, Rita Stüber, Dörte Gregorschewski
Sa., 5.6., 14.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt:
Eingang „Unter den Eichen“
Anfahrt: Bus M48
Teilnehmerinnen: Frauen/Lesben mit und ohne Behinderungen
Kosten:
Eintritt 2,50 Euro (ermäßigt)
Anmeldeschluss:
Mittwoch, 02. Juni 2010

Charlottchen
Theater Kabarett & Restaurant

Theater Charlottchen,
Droysenstr. 1 / 10629 Berlin,
Tel.: 030 / 324 47 17,
Fax: 030 / 32 70 22 31
Eintrittspreise:
Abendprogramm:
11 Euro /ermäßigt: 8,50 Euro
(Hekticket: 5,50 Euro)
Kindertheater:
(Erwachsene & Kinder): 5 Euro

ABENDPROGRAMM

Helga Siebert :
„Fraureif“
Am Sa. 01.05. um 20.30 Uhr
Eine lustvolle Abrechnung mit dem Leben der Frau an sich. Ein Kabarettprogramm von der Zeugung bis zur Zerlegung.

Gundula Weimann :
„Kasse 4“
Am Fr. 07.05. & Sa. 15.05. um 20.30
Der Monolog einer Kassiererin

Die Peperonis / Improtheater
Am Sa. 08.05. & Fr. 28.05. um 20.30 Uhr
Kein Theaterstück? Keine Story? Kein vorgegebener Text? Ein überraschendes Zusammenspiel – nur für heute Nacht! Großes & kleines Schauspiel. Alltägliches & Ungewöhnliches, laute & leise Töne mit Klavier, zum Lachen & Weinen. Kurz: ALLES kann passieren!

Chansonschule Berlin:
„Chansons á la carte“
Am Fr. 14.05. & Sa. 15.05. um 20.30 Uhr

Alexia Karr:
„Fantasievoll“
Am Fr. 21.05. um 20.30 Uhr
Fantasievoll - von Oper bis Music Hall

Arnold Krohne:
„French connection“
Am Sa. 22.05. um 20.30 Uhr
Arnold Krohne singt seine französischen Lieblingschansons.

Andreas Kerbs & Pascal Simon Grote :
„Pierrot auf der Suche nach dem Glück“
Am So. 23.05. um 20.30 Uhr

Die Götze-Gang :
„Solang du nach dem Glücke jagst“
Am So. 30.05. um 19.30 Uhr
Eine Hermann-Hesse-Lesung

KINDERPROGRAMM

Carsten van den Berg :
„Cattu, der Traumfänger“ (3 - 8 J.)
Am So. 02.05. um 11.30 & 15.30 Uhr

Theater Mobil :
„Der gestiefelte Kater“ (ab 3 J.)
Am Mi. 05.05. um 10.30 & 16.00 / Sa. 08.05. um 15.30 / So. 09.05. um 11.30 & 15.30 Uhr

Theater Vagabunt :
„Der kleine Rabe – Alles meins!“ (ab 3 J.)
Am Mi. 12.05. um 10.30 & 16.00 Uhr
Da hält er sich doch tatsächlich für das Schlauste aller Tiere - dieser nette kleine Rabe - und das nur, weil er alle Tricks kennt, wie man seinen Freunden die Spielsachen abschwatzt. Mit Jammern, Schmeicheln, Betteln, Miesmachen kriegt er einfach alles, was er will - aber ist er wirklich soo schlau?
Das fragt er sich dann auch, als er plötzlich nur noch alleine spielen kann.

Mobile Märchenbühne:
„Die kleine Meerjungfrau“ (ab 4 J.)
Am Sa. 15.05. um 15.30 und So. 16.05. um 11.30 & 15.30 Uhr

Mobile Märchenbühne :
„Die Abenteuer der Ratte Signore Constantino“ (ab 3 J.)
Am So. 16.05. um 11.30 & 15.30 Uhr
Signore Constantino lebt in einem Koffer, denn er ist eine Wanderratte. Eines Tages wird er von einem erfolglosen Märchendichter entdeckt und Constantino erzählt ihm Märchen von Schafen, tapferen Mäusejungen & von der Teufelskatze...

Pünktchen-Theater :
„Pünktchens Zirkusshow“ (ab 3 J.)
Am Sa. 22.05. um 15.30 Uhr
Ein (Mit-Mach) Spiel mit viel Musik um den Zirkus
„Kasperlis große Show“ (ab 2 J.)
Am So. 30.05. um 11.30 & 15.30 Uhr
Puppenspiel mit dem Schweizer Kasper, Zirkusshow mit großen & kleinen Tieren, Kasperli & Greteli, Krokodil & Theophil& Zirkusdirektor Pomponelli ...

Theater aus dem Koffer :
„Meister Ton & die Liedfee“ (ab 3 J.)
Am Mi. 26.05. um 10.30 & 16.00 Uhr
Schon seit vielen hundert Jahren bringt die Liedfee ihre schönen Gedanken zu Meister Ton, der sie zu Kinderliedern verarbeitet. Diese bringt die Liedfee dann zu den Menschen. Doch Meister Ton hat ein Geheimnis: er komponiert nicht mehr selbst, sondern hat dafür eine Melodiemaschine. Natürlich darf niemand davon erfahren. Eines Tages, als die Liedfee (mal wieder) ganz dringend eine neue Melodie braucht, geht die Maschine kaputt ...

anzeige
MEDICAR
Servicebetrieb für Körperbehinderte
tel 030 47411246
fax 030 47411247
Reha-Technik für Behinderte
Rollstuhlverleih- und Reparatur, Notdienst
13127 Berlin · Pankstraße 8-10
info@medicar.de · www.medicar.de
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung
Verkauf | Beratung | Service

IMPRESSUM

Berliner Behinderten-Zeitung BBZ
Herausgeber:
Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 D; 10117 Berlin

Mitglied im Paritätischen Gesamtverband

Anschrift der Redaktion:
c/o BBV e.V., Jägerstr. 63 D,
10117 Berlin-Mitte,
Tel.: 030/ 2 04 38 47
Fax: 030/ 20 45 00 67
Verantw. Redakteurin (V.i.S.d.P.):
Sandy Krohn
Redaktion:
berliner-behindertenzeitung@berlin.de
skr-bbv@t-online.de
Sport-Redaktion:
Uwe Gieche,
uwe.gieche@freenet.de
Tel.: 0177/2942 922
Abonnentenanfragen:
Kathleen Schmidt
Tel.: 030/447 65 95
kathleen-schmidt@gmx.de
Anzeigenaufträge:
Franziska Littwin
flippflepp@yahoo.de
berliner-behindertenzeitung@berlin.de
Satz und Layout: ©ANA TOMIA gfx,
Thilo Jiptner • 030/ 61 40 21 23
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck,
www.berliner-zeitungsdruck.de

Die **Berliner Behindertenzeitung** erscheint monatlich, mindestens 10 x im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,- EUR. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. **Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Abdruck von Beiträgen (mit Quellenangabe) ist erwünscht. Belegexemplare bitte an die Redaktion schicken.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000

Adressen & Sprechzeiten

Berliner Behindertenzeitung c/o BBV
Jägerstr. 63 D • 10117 Berlin
Tel.: 030/2 04 38 47
Fax: 030/20 45 00 67
Homepage im Internet:
www.berliner-behindertenzeitung.de
E-Mail:
berliner-behindertenzeitung@berlin.de
Homepage des BBV e.V.:
www.bbv-ev.de
E-Mail: bbvev.b@berlin.de

Geschäftsstelle des Beschäftigungswerkes des BBV e.V.
Bizetstraße 51-55 • 13088 Berlin
Tel.: 030/9 24 00 50, **Fax:** 92 40 05 24

Geburtstagsrätsel der

Berliner Behinderten-Zeitung

mit großartiger Resonanz

Von Uwe Gieche

In den vergangenen drei Ausgaben der Berliner Behindertenzeitung veröffentlichten wir jeweils ein Rätsel anläßlich des 20. Geburtstages unserer Zeitung. Wir waren überrascht aus welchen Gegenden der Republik uns Einsendungen erreichten. Ein sichtbares Zeichen dafür, dass dieses Medium bei unserer großen Leserschar geachtet und vor allem intensiv gelesen wird – nicht nur in Berlin und Brandenburg.

Die zahlreichen Leserzuschriften waren oftmals gar mit netten Versen und Wünschen verbunden. Gar selbst gestaltete Karten fehlten nicht.

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken und der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass sie uns auch auf dem weiteren Weg kritisch begleiten.

Wir konnten Ihnen attraktive Preise zur Verfügung stellen, die wir von Sponsoren erhielten, die die Berliner Behindertenzeitung achten, schätzen und kritisch begleiten. Dank gilt an dieser Stelle nochmals dem Berliner Handballbundesligaclub von „Füchse Berlin“, dem Fußballbundesligisten von „Hertha BSC“ und dem Hauptsponsor eines kostenlosen 7tägigen Aufenthaltes mit Übernachtung und HP für 2 Personen ins HausRheinsberg in der Prinzenstadt Rheinsberg, der Fürst Donnersmarck-Stiftung.

Auflösung aus der letzten Ausgabe:

Wir fragten nach dem Landkreis, in welchem sich das HausRheinsberg befindet.

Richtig war: a) Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Aus allen richtigen Einsendungen der drei Rätsel hat Fortuna **Gerd Thiele (Foto) aus Berlin ermittelt.**

Das Redaktionsteam gratuliert sehr herzlich auch im Namen des Sponsors, der Fürst Donnersmarck-Stiftung und wünscht schon jetzt einen angenehmen Aufenthalt!

Und wer dieses Mal kein Glück hatte, muss auf die nächste Gewinnmöglichkeit setzen, die in der Doppelausgabe Juli/August 2010 veröffentlicht wird. AnhängerInnen des Buches kommen hier auf ihre Kosten. Deutschlands erfolgreichste Behindertensportlerin aller Zeiten, Marianne Buggenhagen, hat soeben ihre neueste Autobiografie: „Schweres Schicksal? Leichtathletin!“ im Verlag Neues Leben veröffentlicht. Wir stellen es vor. Und das zu gewinnende Buch trägt zudem auch noch eine exklusive Widmung der Ausnahmeathletin!

Also unbedingt die Ausgabe Juli/August (erscheint Ende Juni 2010) besorgen!

Er sucht Sie

„Ein frühlings-fröhliches Hallo an alle hübschen Damen! Ich suche eine nette Freundin, egal welchen Alters, die mit mir beim Spazieren oder ins Kino gehen, eine schöne Zeit verbringen möchte. Ich bin ein sehr freundlicher und lustiger Mann in den Sechzigern, der gerne genießt und viel lacht.

Wenn Du meine Leidenschaft für Tiere, besonders die Eisbären Berlin teilst, sollten wir uns unbedingt bald bei einem gemütlichen Kaffeetrinken kennen lernen! Ich freu mich auf Dich!“

Chiffre 05/2010

Berliner Behindertenverband e.V. Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin
Sie erreichen den BBV unter der Telefon-Nr.: 2 04 38 47, Fax: 20 45 00 67. **Das Büro ist mittwochs von 12 bis 17 Uhr geöffnet.** Andere Besuchszeiten nach telf. Vereinbarung.
Konto-Nummer des BBV: 7083705005, BLZ: 10090000 Berliner Volksbank eG
Werden Sie Mitglied im BBV!

Ich möchte die Berliner Behindertenzeitung abonnieren (Bitte ankreuzen!)

- **Abonnement für** ☐ **15 EURO im Jahr**
- **Förderabonnement für** ☐ **25 EUR/Jahr oder** ☐ **50 EUR/Jahr oder** ☐ **..... EUR/Jahr**
- **Solidar-Abo für ALG II-Empfänger-, Kleinrentner-, StudentInnen** **auf Anfrage möglich**

Name/Vorname des Abonnenten Straße/Hausnummer PLZ/Wohnort

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10x im Jahr.
Konto-Nummer: 7083705021
BLZ: 10090000 Berliner Volksbank eG

Datum/Unterschrift des Abonnenten

Senden Sie bitte dieses Formular an die Redaktion der BBZ, c/o BBV, Jägerstr. 63 D, 10117 Berlin
Abo-Abschluss ist nur schriftlich möglich!
Sie können auch ein Abonnement der Berliner Behindertenzeitung für ein Jahr verschenken.

Geschenk-Abo für

Name/Vorname Straße/Hausnummer PLZ/Ort

mobidat unterwegs

Ein Projekt von Albatros gGmbH

Bummel mit dem zweiten Blick

- Die Karl-Marx-Straße in Neukölln

Platz vor dem Rathaus Neukölln © Bezitksamt Neukölln

VON SVEN PRZIBILLA

Was halten Sie davon, mit mir heute mal bummeln zu gehen?

Wie wäre es mit der Karl-Marx-Straße in Neukölln?

Gut; die Straße ist kein Prachtboulevard wie „Unter den Linden“ und es gibt auch nicht so spektakuläre Bauten wie das „Brandenburger Tor“. Doch die Karl-Marx-Straße ist in Berlin mindestens ebenso bekannt wie der Kurfürstendamm, und auf ihr befindet sich das eine oder andere Baudenkmal, das man nicht so auf den ersten Blick erkennt. Hier kann man noch an einigen Stellen sehen, wie es damals in der „juten alten Zeit“ war, in den Tagen der Berliner Gründerzeit und zu Zeiten der „Jeschichten aus dem alten Berlin“.

Damals hieß sie noch Bergstraße und lag in Rixdorf, das 1912 in Neukölln unbenannt wurde. Ihren heutigen Namen erhielt die Straße am 31. Juli 1947. Ein bemerkenswerter Name für eine Straße im damaligen Westsektor Berlins. Doch die KPD besaß zu der Zeit großen Einfluss in Neukölln und setzte diesen Namen durch.

Wir beginnen unseren langen Bummel am Hermannplatz vor dem KARSTADT Kaufhaus. Eigentlich ein hässlicher Bau, doch es gab auch „schönere“ Zeiten. Die meisten älteren Berliner schwärmen heute noch vom KARSTADT AM HERMANNPLATZ, das vor dem Krieg eines der größten Kaufhäuser war, und mit seiner Architektur einen Hauch New York nach Berlin gebracht hatte. Doch es ist vergangen und vorbei, in den letzten Kriegstagen fiel das Kaufhaus den Bomben anheim.

Wenn wir die Straße weiter gehen, achten Sie auf die Häuser an der Ecke Hobrechtstraße und Karl-Marx-Straße. Das sind noch Mietshäuser aus der Gründerzeit um 1890, genauso wie am Ende unseres Spaziergangs die Häuser Karl-Marx Straße 174-176 in der Nähe des „Böhmischen Gottesackers“. Diese Häuser haben den Krieg überlebt und zeigen ein Stück Baugeschichte unserer Stadt.

Wir schlendern weiter und kommen nach einiger Zeit und vielen Billigläden zum neuen Mittelpunkt der Straße, dem Shoppingparadies „Neuköllner Arkaden“ am Rathaus Neukölln. Das „Rathaus Neukölln“ konnte im letzten Jahr seinen 100. Geburtstag feiern. Auch das Rathaus sah etwas anders aus, als es erbaut wurde. Ebenso wie viele Häuser im Bezirk wurde es durch den 2. Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen.

Wir können nun zum nächsten Highlight laufen oder auch eine Station mit der Linie U7 fahren. Unweit des U-Bahnhofs „Karl-Marx-Straße“ befindet sich das ehemalige „Rixdorfer Gesellschaftshaus“ und darin, über dem Durchgang zur parallelen Richardstrasse, das 1985 wieder eröffnete „Passage-Kino“.

Sie stehen hier vor dem ehemaligen „Excelsior Lichtspielhaus“, dem ersten Lichtspielhaus in Berlin. Es öffnete seine Pforten 1908. Wenn Sie hinein gehen, schauen Sie mal in den Saal 1. Hier sehen sie an den seitlichen Wänden noch die schönen Rundbogenfenster von damals. Da hatte “ins Kino gehen“ noch was Edles und Elegantes.

Mein Tipp: Wie wär´s mit einem Tässchen „Heeßen“? Dann gehen Sie ins kinoeigene Café, es ist etwas Besonderes! Denn Sie trinken hier den „juten Muckefuck“ in einem echten Speisewagen der Bahn. Kommt bei Ihnen da nicht auch die Erinnerung an den Film „Mord im Orientexpress“ auf?

Wenn Sie sich dann etwas ausgeruht haben, geht es weiter zu einer Einrichtung, die man in Neukölln nicht erwartet. Im Haus Nummer 131 befindet sich die „Neuköllner Oper“. Das ist ein freies Theater und ging 1976 aus einem Kammerchor hervor. Dieses Theater ist so etwas wie der Gegenpart zum traditionellen Berliner Theaterbetrieb. Das Programm der „Oper“ ist eine bunte Mischung aller Sparten, von Musical über Tanz bis zur Oper, auf jeden Fall überraschend und neugierig machend.

Die Karl-Marx-Straße ist lang und scheint auf den ersten Blick uninteressant. Doch Sie haben es gemerkt, der zweite Blick lohnt sich, denn dann entdecken Sie das eine oder andere versteckte Kleinod.

Diese drittgrößte Berliner Einkaufsmeile ist immer wieder totgesagt worden. Aber die Karl-Marx-Straße beweist: **Totgesagte leben länger.**

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131 - 133
12043 Berlin (Neukölln)
Telefon: 030 / 68 89 07 -0
Tel. (Kasse): 030 / 68 89 07-77
www.neukoellneroper.de
tickets@neukoellneroper.de

Öffnungszeiten: Di – Fr: 15 – 18 Uhr
Abendkasse: 1 Std. vor Spielbeginn
Parken:
Sonderparkplatz für Schwerbehinderte vorhanden
Anfahrt:
U-Bahn, Linie: U7
Haltestelle: Karl-Marx-Straße
Blindenleitstreifen im Bahnhof
ca. 3 Min. Fußweg
Bus, Linien: 104, 167
Haltestelle: Platz der Stadt Hof
Entfernung zur Einrichtung: 270 m
Zugang für Rollstuhlfahrer bedingt geeignet Zugang auf dem Hof, Türbreite 79 cm
Großer Saal: 4 Rollstuhlfahrerplätze
Kleiner Saal: 3 Stufen zum Raum
WC für Behinderte: im 3.OG vorhanden

Passage Kino
Karl-Marx-Straße 131 - 133
Telefon: 030 / 68 23 70 18

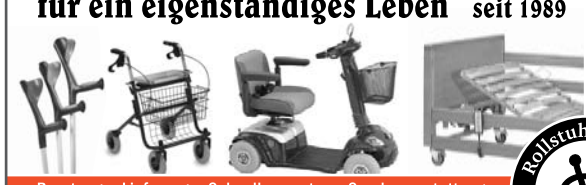
Öffnungszeiten:
Mo – So: 15 – 23 Uhr
Zugang für Rollstuhlfahrer geeignet
Aufzug: bedingt rollstuhlgeeignet, Türbreite 79 cm
Kinosaal 1
im 1.OG: 6 Stellplätze für Rollstuhlfahrer, WC für Behinderte im 1.OG. vorhanden

MOBIDAT
Informationsdienst
Albatros gGmbH
zur Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Gebäude in Berlin, Langhansstraße 64, 13086 Berlin, (Mo - Fr: 9 - 16 Uhr)
Tel.: 030/ 74 77 71 15,
Fax: 030/ 74 77 71 20,
www.mobidat.net,
kontakt@mobidat.net

anzeige

Mobilitäts- und Hygienehilfen für ein eigenständiges Leben seit 1989

✓ Rollstühle & Mobile
✓ Stützen und Gehhilfen
✓ Sitz- und Aufstehhilfen
✓ Bad- und WC-Hilfen
✓ Betten und Zubehör



Beratung • Lieferung • Schnellreparatur • Sonderausstattungen und Leihservice

Rollstuhlservice Goics GmbH

Rollstuhlservice Goics GmbH
12685 Berlin, Hornetweg 6
Tel.: 030 - 543 73 05 • Fax: 030 - 543 73 06
info@reha-onlineshop.de
www.reha-onlineshop.de

Postvertriebsstück A 11 803

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin

Berliner Behindertenverband e.V.:
– Ihre Interessenvertretung in Berlin! –